

Gemeinderat

Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

36. Sitzung vom Donnerstag, 3. November 2016, 19:30 bis 22:30 Uhr

Vorsitz	Stefan Hug, Gemeindepräsident
Protokoll	Marti Felix, Gemeindeschreiber
Anwesend	Affolter Reto, Andreoli Yolanda, Bennett Cadola Karen, Hofer Christine, König Zeltner Cornelia, Marti Patrick, Nussbaumer Patrick (<i>Ersatz</i>), Obi Heinrich, Rüsics Carlo, Schaller Heinz, Schibler Joggi Beatrice, Schöni Stephan (<i>Ersatz</i>), Sieber Roland, Spiegel Werner (<i>Ersatz</i>), Unold Jäggi Regine, Tschui Manfred, Vuille Jean-Baptiste, Weber Claudia, Wittwer Amanda, Ziegler Bruno
Entschuldigt	Auderset Silvio, Grolimund Daniel, Karli Belinda, Kuhn-Hopp Sigrun, Weyeneth Philippe,
Gäste	---
Presse	Reimann Lea, Solothurner Zeitung
Berichterstatter	Baumann Peter, L ABP, Trakt. 9 + 10; Hug Stephan, Schuldirektor, Trakt. 6 – 8; Kaser Jacqueline, SL Pisoni, Trakt. 6; Loosli Katharina, L Kindergärten, Trakt. 6; Müller Alexandra, SL Unterfeld und Blumenfeld, Trakt. 6; Schoenenberger Heinz, L Musikschule, Trakt. 6 + 8; Weibel Schoch Barbara, SL Zelgli, Trakt. 6

Traktanden

1	Protokoll Nr. 35 vom 22.09.2016	Beschluss-Nr. 318
2	Mitteilungen Nrn. 147 - 150	Beschluss-Nr. 319
3	TF Behörden; Wechsel der SVP Vertretung	Beschluss-Nr. 320
4	TF Behörden; Entlastung Funktion GP: Grundsatzentscheid	Beschluss-Nr. 321
5	KES Management; Bildung einer AG	Beschluss-Nr. 322
6	Schulen Zuchwil; Rechenschaftsbericht Schuljahr 2015/16	Beschluss-Nr. 323
7	Schülerpauschalen für Sek P-Schüler 2016; Nachtragskredit	Beschluss-Nr. 324

- | | | |
|----|---|-------------------|
| 8 | Musikschule Zuchwil; Überarbeitung Verordnung | Beschluss-Nr. 325 |
| 9 | Elektrotankstellennetz; Genehmigung Gesamtkonzept | Beschluss-Nr. 326 |
| 10 | Ersatz Emmenbrücke; Rückkommen auf Entscheid vom 10.03.2016 | Beschluss-Nr. 327 |
| 11 | Yves Müller; Demission als OM und Präsident der GPK | Beschluss-Nr. 328 |

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident Der Gemeindeschreiber

Stefan Hug

Felix Marti

Beschluss-Nr. 318 - Protokoll Nr. 35 vom 22.09.2016

Das Protokoll Nr. 35 vom 22.09.2016 wird mit Verdankung an den Verfasser genehmigt.

Beschluss-Nr. 319 - Mitteilungen Nrn. 147 - 150

Nr. 147 Wahlbüro; Protokoll der eidgenössischen Volksabstimmung vom 25.09.2016

Nr. 148 INVA mobil; Halbjahresstatistik INVA mobil 2016

Nr. 149 Swiss Prime Anlagestiftung; Verdankung der Gratulation zur Solar-Preis-Auszeichnung und Gratulation ihrerseits zum Energiestadt-Goldlabel

Nr. 150 Einwohnergemeinde Biberist; Verhandlungen über das Schulgeld für Schüler/innen der Aussenquartiere von Biberist

Im Zusammenhang mit der Erlangung des Energiestadt-Goldlabels gibt GP **Stefan Hug** den nachfolgenden 60 Sekunden-Spot ab.

Ich bin sehr stolz auf das Goldlabel der Energiestadt, weil:

- Zuchwil als eigenständige Gemeinde damit einmal mehr aus seinem Schatten tritt. Gold hat doch eher mit der Sonne zu tun?
 - sich viele Personen in Zuchwil mit Herzblut für diese Thematik produktiv auseinandergesetzt haben und dies immer noch tun.
 - aufgrund der Punktzahl mehr als drei Viertel der Massnahmen bereits erfüllt sind.
 - der sorgfältige, sparsame Umgang mit unserer Energie ein Gebot der Stunde ist.
 - wir als verantwortungsbewusste Bürger und Politiker der Nachwelt verpflichtet sind.
 - weil wir überzeugt sind, nicht Mehrkosten zu verursachen sondern Mehrwerte!
 - wir gewillt sind, die für die Allgemeinheit bedeutsamen Standards weiterhin zu gewährleisten.
 - Gold oder die Farbe Gelb perfekt zu unserem Wappen mit dem gelben Stern und dem liegenden Halbmond passt.
 - es ein gutes Gefühl ist, für einmal Kantonsmeister zu sein.
 - wir hoffen, damit ein Vorbild für viele weitere Gemeinden in der nahen und weiteren Umgebung zu sein.
-

Beschluss-Nr. 320 - Task Force Behörden; Wechsel der SVP Vertretung

AUSGANGSLAGE

Carlo Rüsics hat als Vertreter der SVP Einsitz in der Task Force Behörden. Die Sitzungen der TF finden grossmehrheitlich montags statt. Da Carlo Rüsics aus beruflichen Gründen montags abwesend ist, kann er an den Sitzungen nichtmehr teilnehmen.

ERWÄGUNGEN

Aus diesem Grund schlägt die SVP Zuchwil mit Schreiben vom 23.10.2016 einen Wechsel ihrer Vertretung in der TF Behörden vor. So soll anstelle von Carlo Rüsics neu Roland Sieber in der TF Einsitz nehmen.

ANTRAG

Kenntnisnahme von der Demission von Carlo Rüsics als Mitglied der TF Behörden und rückwirkende Wahl von Roland Sieber per 24.10.2016 in dieses Gremium

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

kein Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig:

Der Gemeinderat genehmigt die Demission von Carlo Rüsics als Mitglied der TF Behörden und wählt an dessen Stelle Roland Sieber rückwirkend per 24.10.2016.

Beschluss-Nr. 321 - TF Behörden; Entlastung Funktion Gemeindepräsident: Grundsatzentscheid

AUSGANGSLAGE

Die Task Force Behörden hat dem Gemeinderat am 12. März 2015 den 1. Zwischenbericht und Anträge vorgelegt. Dabei hat der Gemeinderat u.a. grundsätzlich die Verkleinerung des Gemeinderates von 23 auf 3-11 Mitglieder beschlossen.

An der Sitzung vom 10. März 2016 hat der Gemeinderat mit dem 2. Zwischenbericht den Grundsatzentscheid für eine Gemeindeorganisation ohne Ressortsystem und einem Gemeinderat ohne GRK mit 11 Mitgliedern mehrheitlich zugestimmt.

Die Task Force hat gemäss den Zwischenberichten die Vorgehensweise des Reorganisationsprojektes in 2 Phasen festgelegt:

Phase 1: Festlegung übergeordnete Struktur Gemeindeorganisation

Unter Berücksichtigung der drei Themen mit Verbesserungspotential gemäss Grob-Analyse Bericht FHNW

1. Strategie Management – Mögliche Instanzen erörtern
2. Doppelfunktion GP – Mögliche Organisationsformen darlegen
3. Grösse GR/GRK – Gemeindeorganisation definieren ✓ GR 10.03.16

Phase 2: AKV-Regelung Verwaltung und Kommissionen (AKV = Aufgaben/Kompetenzen/Verantwortung)

Überarbeitung betroffene Verordnungen und Reglemente:

GO (Gemeindeordnung), DGO (Dienst- und Gehaltsordnung)...

Schlussbericht – Antrag Gemeindeversammlung

Bereits im 1. Zwischenbericht wurde darauf hingewiesen, dass die Beurteilung der Funktion des Gemeindepräsidenten erst nach Festlegung der Grösse des GR angegangen werden kann!

Auszug 1. Zwischenbericht v. 12.03.2015

Thema Funktion Gemeindepräsident

Die Task Force hat auch eingehend die Doppelfunktion des Gemeindepräsidenten diskutiert.

Der Gemeindepräsident hat auf der einen Seite eine politische und strategische Verantwortung als Gemeinderat und auf der anderen Seite die operative Verantwortung sowie die Führungsverantwortung für das Verwaltungskader. Eine strikte Trennung zwischen politischen und strategischen Aufgaben von den operativen Führungsaufgaben ist für den Gemeindepräsidenten kaum möglich. Hingegen spricht der direkte Informationsfluss zwischen Verwaltung und Behörde für dieses Model.

Die Task Force ist zu folgenden Erkenntnissen gelangt:

Die Funktion des Gemeindepräsidenten soll bezüglich Aufgabenkonflikten Behörde / Verwaltung entlastet werden! Mögliche Organisationsanpassungen sollen nach dem Grundsatzentscheid Grösse GR/GRK evaluiert werden.

Die Task Force hat nun die Frage der Doppelfunktion des Gemeindepräsidenten erörtert und beantragt mit dem 3. Zwischenbericht eine Lösung zur Entlastung der Funktion Gemeindepräsident.

Der Entscheid ist Grundlage zur finalen Festlegung der Phase 1; übergeordnete Struktur der Gemeindeorganisation.

ERWÄGUNG

Mit der Entlastung der Funktion des Gemeindepräsidenten soll die Doppelfunktion Leitung Behörde/Verwaltung geprüft, aber insbesondere auch eine Reduktion der operativen Aufgaben erreicht werden.

Die heutige Situation der Funktion Gemeindepräsident führt zu einem mehr als ausgefüllten Arbeitspensum, so dass insbesondere strategische Fragen zurückgestellt oder nicht genügend breit und tief angegangen werden können.

Ziel ist es, dass die freien Ressourcen u.a. vermehrt für strategische Themen und Planung eingesetzt werden können. Der Entscheid der Verkleinerung des Gemeinderates ermöglicht, dass der neue Gemeinderat dies als Strategie-Instanz auch aufnehmen und unterstützen kann.

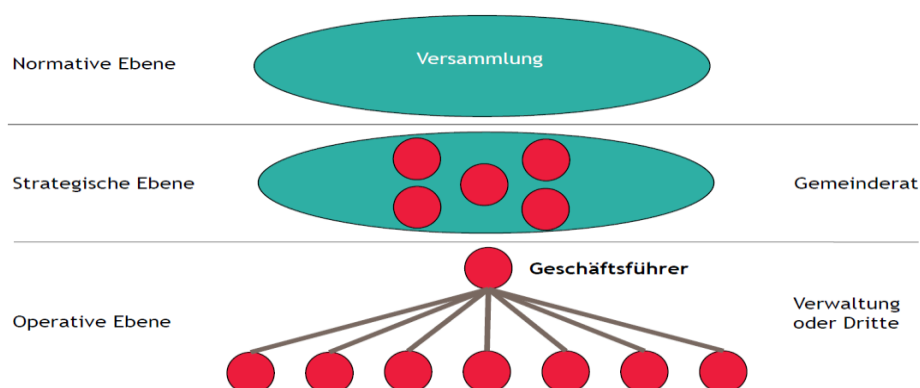
a) Variante Geschäftsführermodell:

Für die Entlastung der Funktion Gemeindepräsident wurde eingehend die Vor- und Nachteile der Variante des Geschäftsführermodells geprüft und erörtert.

Beim Geschäftsführermodell würde dem Geschäftsführer die disziplinarische Führung einzelner oder aller Abteilungsleitenden übertragen. Der Gemeindepräsident würde weitgehend von Personalfragen, sowie entsprechend durch eine angepasste Unterschrift Genehmigungsrichtlinie entlastet.

Vor- und Nachteile Geschäftsführermodell:

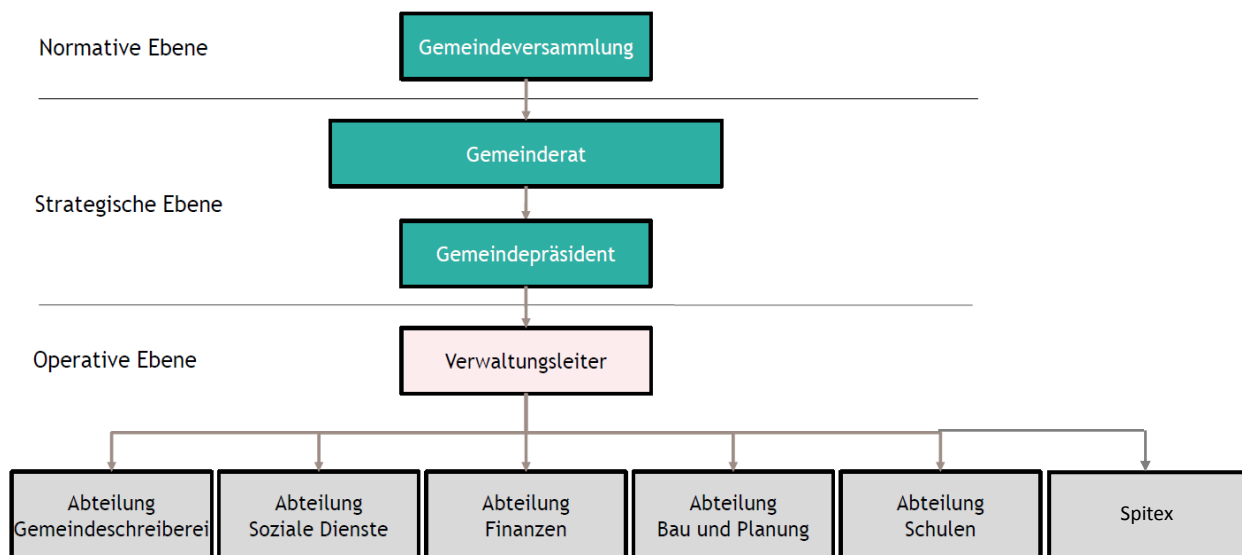
CEO-Modell / Geschäftsführer / Verwaltungsleiter



Vorteile	Nachteile
• klare Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene • unabhängiger von der beruflichen Ausbildung • mehr Ressourcen für strategische und projektartige Anliegen • Geschäftsführer kann jederzeit gekündigt werden • geringere Abhängigkeit von Wiederwahl, unabhängiger in der Politik, Entscheidungsfindung • Facharbeit / -führung durch spezifisch ausgebildetes Verwaltungskader • ...	• weniger vertiefte Dossierkenntnisse • zentrale Position einer Person, die nicht vom Volk gewählt ist • Know-how Konzentration beim GF • geringere Bürgernähe der Gemeinderäte • grössere Verwaltung (höhere Kosten) • Gefahr der Manipulation des GR durch den GF • mehr Entscheidungskompetenzen in der Verwaltung • ...

Übertragen auf die Gemeinde Zuchwil würde sich die Organisationsstruktur zum Beispiel wie folgt darstellen. Die dem Geschäftsführer / Verwaltungsleiter unterstellten Abteilung könnten je nach Ausgestaltung variieren.

Ausgestaltung Zuchwil - Variante I



Diese Verwaltungsleiter Variante wurde ebenfalls am Beispiel der beiden Gemeinden Oensingen und Biberist, welche dies in der Praxis umgesetzt haben, betrachtet und diskutiert.

Die Organisationsform des Geschäftsführermodells der beiden Gemeinden sowie auch die Variante für Zuchwil, konnte die Mehrheit der Task Force nicht überzeugen.

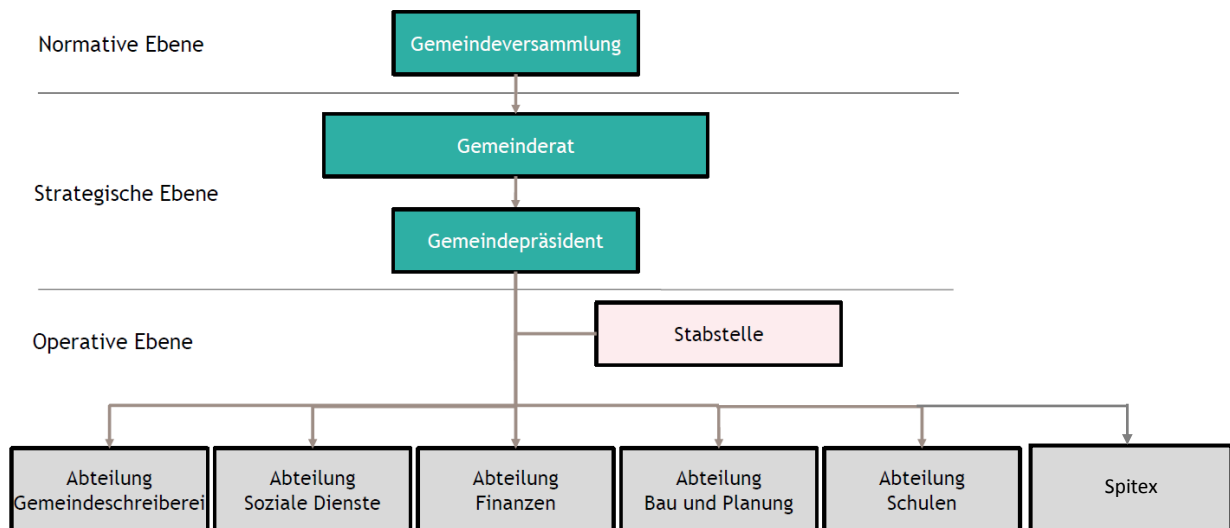
Die Task Force kam zur Erkenntnis, dass die Doppelfunktion des Gemeindepräsidenten die gewollte Verbindung zwischen Politik und Behörden sicherstellt. Mit dem Geschäftsleitermodell würde dies zu stark entflechtet, eine unnötige Hierarchiestufe würde aufgebaut. Die Zweckmässigkeit für die Einwohnergemeinde Zuchwil ist mit dem Geschäftsleitermodell nicht gegeben. Die Task Force spricht sich für einen Verzicht auf die Einsetzung eines Verwaltungsleiters aus.

b) Variante Stabsstelle:

Als alternative Lösung zur Entlastung der Funktion Gemeindepräsident, hat sich die Task Force mit der Variante einer Stabsstelle beschäftigt.

Wo eine Verwaltungsleitung möglicherweise die Abteilungsleitungen abwertet, würde hingegen eine Stabsstelle an der heutigen Hierarchie nichts ändern. Nicht zuletzt deshalb wird diese Variante als interessante Lösung gesehen.

Ausgestaltung Zuchwil - Alternative Variante



Zur Evaluierung der möglichen Aufgaben einer solchen Stabsstelle führte die BDO mit dem Gemeindepräsidenten ein Interview zur Aufnahme der aktuellen Tätigkeiten durch. Ziel ist die Bestimmung der Tätigkeiten welche delegiert werden können und den Gemeindepräsidenten entlasten würden.

Der Aufwand des Gemeindepräsidenten verteilt auf Tätigkeiten stellt sich geschätzt wie folgt dar:

- Personalwesen (20 %)
- Finanzwesen (10-15 %)
- Behördenarbeit (20 %)
- Spitex (5-10 %)
- Weitere Sachthemen (5-10 %)
 - Kontaktpflege zu Kanton und Gemeinden (Behörden und Verwaltung), Industrie und Gewerbe (10 %)
 - Anlässe (5 %)
 - Kadersitzungen (10 %)
 - Diverses (5-10 %)

Die Analyse und Diskussion zeigt, dass sich in den Bereichen Personalwesen (~20%) und den weiteren Sachthemen (~5-10%) Potential zur Entlastung der Tätigkeiten des Gemeindepräsidenten abzeichnet.

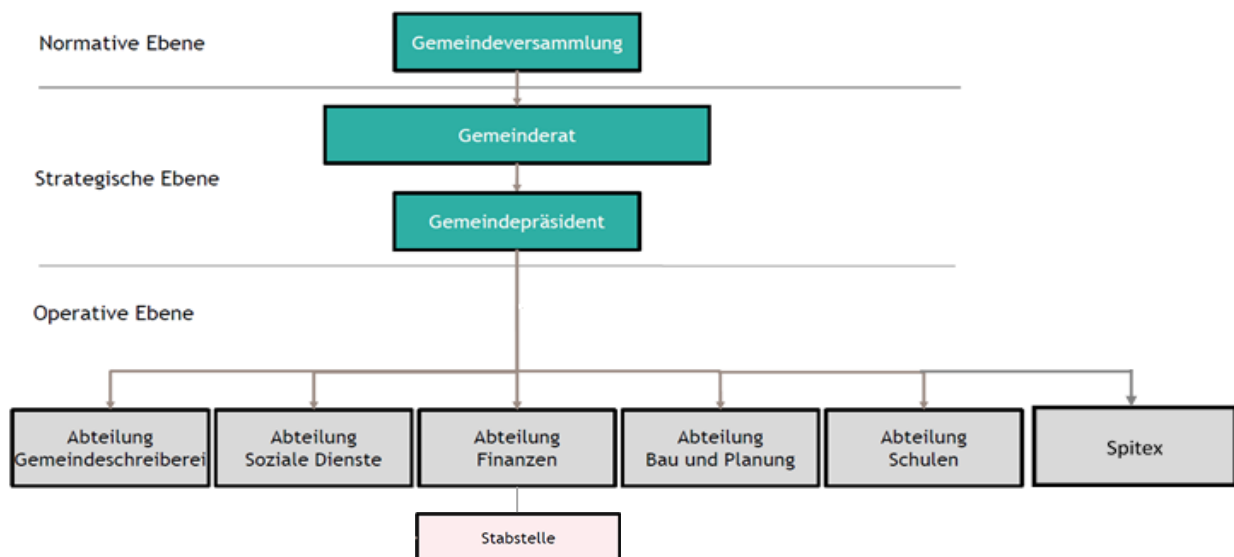
Die Aufgaben im Personalwesen (20%), welche durch den Gemeindepräsidenten bearbeitet werden, sind im Wesentlichen folgende:

- Stellenbewertungssystem, Einstufungen
- Rekrutierung, Anstellung, Kündigung, Entlassung (bei allen MA im zweiten Gespräch dabei)
- Anstellung von vorübergehend beschäftigtem Personal bis längstens drei Monate
- Arbeitszeugnisse
- Vorbereitung/Organisation bzgl. Jahresarbeitszeit und Zeiterfassung (Präsento)
- Berechnung LEBO
- Jährliche Mitarbeitenden-Gespräche
- Besondere Situationen und Abmachungen

Position Stabstelle in Organisationsstruktur:

In der Diskussion zur Entlastung des Gemeindepräsidenten mit den Aufgaben im Personalwesen, wurde auch die Variante der Anordnung der Stabstelle in einer Abteilung, insbesondere in der Abteilung Finanzen betrachtet.

Ausgestaltung Zuchwil - Alternative Variante



Dies daher, da sich die Abteilung Finanzen bereits heute zwangsläufig mit Personalthemen auseinandersetzen muss, es sind dies folgende Themen:

- Besoldungswesen inklusive Lehrpersonen, Funktionäre und Kommissionsmitglieder
- Personaladministration:
 - Checkliste Ein-/Austritt
 - An-/Abmeldung der Sozialversicherungen
 - Personal-Willkommens-Mappe
 - Mitarbeiterinformation zu personalrechtlicher Fragestellungen
 - Pflege der Mitarbeiterdossiers im AXIOMA)
 - Zugriffsverwaltung (Systeme, Gebäude)
 - Betreuen des Versicherungssportefeuilles (inkl. Sozialversicherungen)
- Betreuen des Pausenraumes

Auf Grund dieser Personalthemenvielfalt verfügen bereits heute in der Abteilung Finanzen der Abteilungsleiter und zwei seiner Mitarbeiterinnen eine Weiterbildung im Bereich HR!

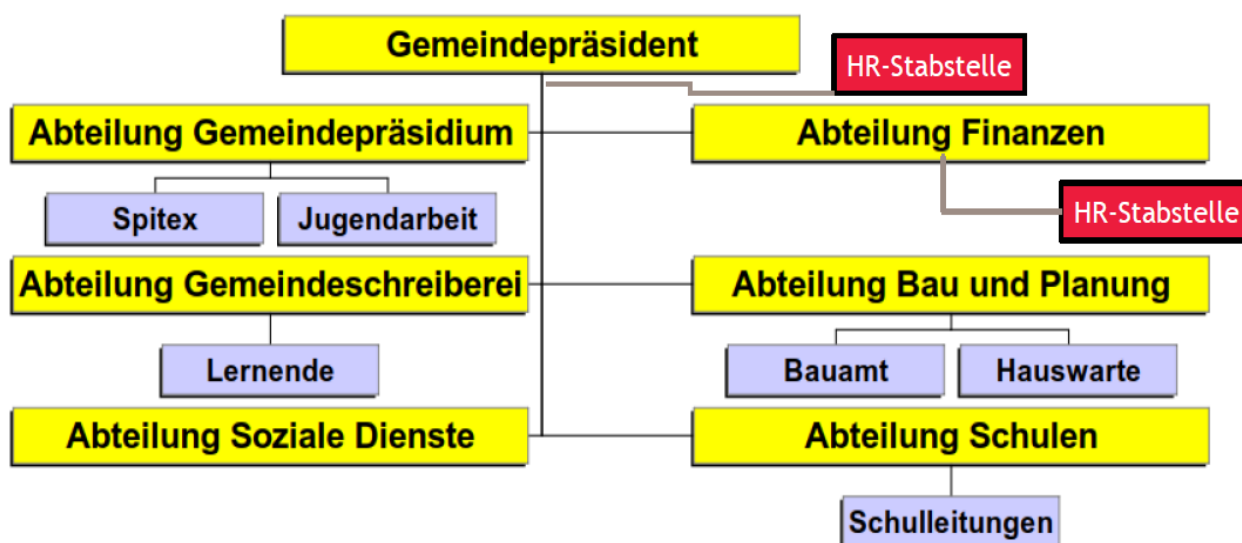
Mit der Zusammenführung der Personal-Themen beim Gemeindepräsident und in der Abteilung Finanzen in eine Anlaufstelle für Personalfragen (Stabsstelle), könnten folgende Ziele optimiert werden:

- Zentrales, professionelles und transparentes Personalmanagement
- Starke und einheitliche Personalführung in der Verwaltung
- Stärkung der operativen Führungsfunktion der Abteilungsleitenden
- Stärkung der gemeinsamen Kultur in den verschiedenen Verwaltungsbereichen
- Kontinuität in der Verwaltungsführung

Erfolgt die Ansiedlung der Stabsstelle direkt unter dem Gemeindepräsidenten, wird er zwar einerseits entlastet, auf der anderen Seite wird jedoch auch die Führungspanne erhöht und er muss sich um zusätzliche Aufgaben wie die Entwicklung der HR-Stelle / Personalmanagement kümmern.

Wird die Stabsstelle hingegen in eine Abteilung eingegliedert erfolgt die Entlastung ohne zusätzliche Aufgaben.

Auf Grund dieser Ausgangsanalyse kommt die Task Force zum Schluss, dass die Ansiedlung der Stabsstelle bei der Abteilung Finanzen zur Zeit die sinnvollste und zu einer wirklichen Entlastung des Gemeindepräsidenten führen wird.



Kosten:

Die geschätzten Kosten einer 40% HR-Stelle werden in einer Grössenordnung von CHF 35'000 bis 40'000 CHF je nach Lohnklasse und Erfahrungsstufe liegen.

Die Einstufung erfolgt im Rahmen der Stellenbesetzung auf Basis des Stellenbeschriebs und der darausfolgenden Funktionsbewertung.

Dazu kämen je nach Organisation noch einmalige Infrastrukturkosten Einrichtung, z.B. Arbeitsplatz, PC

Erwägungen der Task Force:

Nach eingehender Diskussion beschliesst die TF mit 7 Stimmen (bei 1 Stimmenthaltung), dem Gemeinderat die Schaffung einer Stabstelle mit HR-Funktion mit einem Pensum von mind. 40 % zu beantragen.

Mit 6 : 1 Stimmen spricht sich die TF alsdann für eine Angliederung dieser Stabstelle bei der Abteilung Finanzen aus.

ANTRAG

Die TASK Force Behörden stellt dem Gemeinderat zur Entlastung der Funktion Gemeindepräsident folgende Anträge:

1. Die Gemeindeorganisationsstruktur wird ab Legislatur 2017-2021 mit einer 40 % Stabsstelle mit HR-Funktion erweitert.
2. Die Stabsstelle wird der Abteilung Finanzen angeliedert und unterstellt.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Für **Reto Affolter** ist das Vorgehen der Task Force klar und nachvollziehbar dargestellt. Für die Grünen stellen sich Fragen zum etwas unorthodoxen Vorgehen und der Platzierung der Stabstelle in einer Abteilung. Es scheint, als suche man nach einer pragmatischen Lösung, was an und für sich nachvollziehbar sei. Andererseits soll die Stabstelle auch strategisch tätig sein und sich nicht nur administrativen Aufgaben widmen. D.h. die Stabstelle wird sich mit überordneten Fragen wie der Personalentwicklung auseinandersetzen. Hier ortet Reto Affolter ein Problemfeld, wenn die Stabstelle einer Abteilung und nicht direkt dem Gemeindepräsidenten unterstellt ist. Dies nicht zuletzt auch daher, da dieser Stabstelle auch die Entwicklung des leitenden Kaders obliegt. Will man die Stabstelle strukturell sauber abbilden, müsste sie eigentlich direkt dem Gemeindepräsidium angegliedert sein. Das Argument, man müsse den Gemeindepräsidenten entlasten, damit er sich dann doch wieder um eine Stabstelle kümmern muss, vermag ihn nicht restlos zu überzeugen. Besteht nicht die Gefahr, dass wenn die Stabstelle einer Abteilung unterstellt wird, dass sie dann nicht mehr die gleiche volle Beweglichkeit und Freiheit geniesst, wie wenn sie über den Abteilungen und dem Kader steht. Wurde diesbezüglich eine Risikoabwägung vorgenommen? **Karen Bennet Cadola** bejaht, dass dies gemacht wurde. Man hat diese Frage diskutiert, kam jedoch zum Schluss, dass die Abteilung Finanzen eine Querschnittfunktion ausübt, d.h. es gibt noch weitere Aufgaben mit Querschnittfunktion, welche bereits heute durch die Abteilung Finanzen erledigt werden. Weiter wurde festgestellt, dass die Schnittstellen, welche zwischen einer beim Gemeindepräsidenten angesiedelten Stabstelle zu den Finanzen eh entstehen, derart stark und die Verbindungen derart intensiv sind, dass es wohl keinen Sinn macht, diese Stabstelle organisatorisch einer anderen Stelle anzuhängen, zumal in der Abteilung Finanzen bereits heute Personal angestellt ist, welche diese Stelle übernehmen könnten. Sie gibt zu, dass es sich dabei um eine pragmatische, jedoch absolut sinnvolle Lösung handeln würde. **Reto Affolter** ist diesfalls der Meinung, dass man eine Evaluation dieser Lösung ins Auge fassen müsste. Möglicherweise wird sich auf die neue Legislatur hin die Struktur des Gemeinderates verändern. Es müsste geprüft werden, ob sich diese Lösung bewährt. Er sieht bei der beantragten Varianten gewisse Risiken. Daher

regt er an, in den Beschluss eine Evaluation miteinzuschliessen, wonach die Situation nach einer noch zu bestimmenden Frist zu überprüfen sei, damit die beantragte und sodann beschlossene Variante nicht in Stein gemeisselt ist und ein entsprechender Handlungsspielraum besteht.

Patrick Marti gesteht ein, dass es sich bei der beantragten Lösung um einen Kompromiss handelt, da man den Verwaltungsapparat nicht aufblähen will und daher eine pragmatische Lösung anstrebt. Bei der Angliederung der HR-Stelle bei der Abteilung Finanzen handelt es sich keineswegs um eine absolut exotische Lösung, untersteht das Personalamt des Kantons Solothurn, welches doch auch strategische Vorgaben macht, ebenfalls dem Finanzdepartement, so wie in anderen Kantonen auch. Wir müssen jedoch aufpassen, dass wir nicht eine Struktur aufbauen, welche dafür sorgt, dass wir das, was wir auf der einen Seite beispielsweise durch die Verkleinerung des Gemeinderates einsparen, auf der anderen Seite wieder ausgeben. Auch er sieht die Notwendigkeit einer rollenden Überprüfung, weshalb er die Anregung von Reto Affolter sehr unterstützen kann.

Auf Nachfrage von **Amanda Wittwer** bestätigt ihr **Karen Bennet Cadola**, dass die Mitarbeiterführung der Abteilungsleitenden nach wie vor beim Gemeindepräsidium liegt. Wie Patrick Marti unterstützt auch Amanda Wittwer die von Reto Affolter angeregte Evaluation.

Gemäss **Carlo Rüsics** ist die SVP der Meinung, dass man den Entscheid zu dieser Frage dem neuen Gemeinderat überlassen sollte. Aus diesem Grund wird die SVP den Antrag ablehnen.

Manfred Tschui erkundigt sich, ob es sich hierbei um einen Zwischenentscheid bezüglich der neuen DGO handelt, was ihm **Patrick Marti** so bestätigt.

BESCHLUSS; mit 16 : 3 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen:

1. Die Gemeindeorganisationsstruktur wird ab der Legislatur 2017-2021 mit einer 40 % Stabsstelle mit HR-Funktion erweitert.
 2. Die Stabsstelle wird der Abteilung Finanzen angeliedert und unterstellt.
-

Beschluss-Nr. 322 - KES Management; Bildung einer AG

AUSGANGSLAGE

Die GRK bewilligte am 02.05.2013 eine Vereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde Zuchwil und der GmbH für Kindesschutzmandate.ch, der heutigen Firma SOLOKES, einen Vertrag zur Führung von 100 Kindeschutzmandaten mit einer Vertragsdauer vom 01.06.2013 bis 31.12.2013.

Am 05.12.2013 bewilligte die GRK drei neue Vereinbarungen mit der GmbH für Kindesschutzmandate.ch in den Bereichen Abklärungen und Kriseninterventionen im gesamten KES-Bereich, also im Kindes- wie auch im Erwachsenenschutz, Vaterschaftsabklärungen und Unterhaltverträge sowie für den Bereich der Fallführung von bis zu 100 Mandaten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht. Die drei Verträge haben eine Gültigkeitsdauer vom 01.01.2014 bis 31.12.2017.

Durch den Ablauf der Verträge per Ende 2017 ist es nun dringend nötig, dass wir uns mit den verschiedenen Optionen, die sich aus der neuen Sachlage ergeben, beschäftigen, um für die Entscheidungsinstanzen die nötigen Grundlagen für die Entscheidungsfindung bereitstellen zu können. Tatsächlich gibt es verschiedene Optionen und Möglichkeiten, welche auch unterschiedliche Auswirkungen auf die Sozialen Dienste, die EGZ (Sozialregion Zuchwil/Luterbach) wie aber auch auf SOLOKES haben werden.

Die GRK hat an ihrer Sitzung vom 30.06.2016 einen Kredit für die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen betreffend des KES-Managements gesprochen. Mittlerweile liegt eine detaillierte Studie der Firma Bennett Consulting GmbH, Burgdorf, vor. Diese bildet eine gute Basis für den nun folgenden politischen Prozess.

ERWÄGUNGEN

Für das weitere Vorgehen besteht eine Prozessplanung. Aus dieser ist ersichtlich, dass sich nun eine politisch abgestützte Arbeitsgruppe der Angelegenheit annimmt. Diese erarbeitet Grundlagen, damit schliesslich der Gemeinderat und/oder die Gemeindeversammlung entscheiden können.

Die Fraktionen des Gemeinderates Zuchwil sind gebeten, für die personelle Besetzung der eben erwähnten Arbeitsgruppe ihre Vertretung zu bestimmen.

ANTRAG

Wahl der politischen Vertreter für die Arbeitsgruppe zwecks Neuausrichtung des KES-Managements der Sozialregion Zuchwil-Luterbach.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Yolanda Andreoli tut sich schwer damit, dass nun schon wieder eine Arbeitsgruppe gegründet werden soll. Es werden andauernd Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, obwohl es zunehmend schwieriger wird, aktive Personen als Mitglieder für diese AGs zu gewinnen. Bei der

Frage, ob wir die KES-Mandate selber bearbeiten oder auslagern wollen, handelt es sich ganz klar um ein Politikum, über welches der Gemeinderat mit den dafür nötigen Informationen selber befinden kann, ohne dass eine Arbeitsgruppe vorgängig einen ganzen Prozess bearbeitet hat.

Für **Patrick Marti** stellt sich nicht nur die Frage nach einer Auslagerung oder Nichtauslagerung; auch eine Mischlösung wurde erwähnt. Er hat bereits anlässlich der Fraktionssitzung ein Argument in den Raum gestellt, nämlich die Prüfung des Zusammenschlusses mit einer anderen Sozialregion. Aus verschiedenen Gründen wie beispielsweise der Nähe zur Stadt, den eben erst beendeten langjährigen Fusionsdiskussionen oder der bereits guten Zusammenarbeit sieht er einen Zusammenschluss mit der Sozialregion Solothurn. Um diese Frage prüfen zu können, braucht es jedoch die dafür nötigen Grundlagen. Daher wäre es sinnvoll, wenn sich eine kleine Gruppe diesem Thema annehmen würde. Es wäre wichtig, dass man tabulos alle Möglichkeiten prüft.

Auch wenn sie nicht gerade ein Fan von Arbeitsgruppen ist, zeigt sich **Christine Hofer** als SoKo-Mitglied überzeugt, dass diese Frage grundlegend geprüft und diskutiert werden muss; es braucht keinen Schnellschuss.

Als Verfasserin der Studie weist **Karen Bennet Cadola** darauf hin, dass wohl drei Varianten beleuchtet wurden, der politische Diskurs dazu jedoch fehlt. Aufgrund der technischen Aufstellung der Vor- und Nachteile kann man nun nicht einfach den Rat entscheiden lassen. Die Verfeinerung der Varianten und Massnahmen bedarf dringend einer politischen Begleitung; dies funktioniert nicht auf der Sachebene. Darum plädiert sie mit Nachdruck dafür, dass man dies in einer Arbeitsgruppe mit guter politischer Verteilung abstützt und nicht einfach anhand einer Variantenstudie, in welcher irgendwelche Finanzaufstellungen umherschwirren, entscheidet. Schlussendlich geht es um den politischen Entscheid, wo die Dossiers künftig geführt werden sollen.

Wahlvorschläge:

SP	Stefan Hug, GP
FDP	Karen Bennet Cadola
CVP	1 Vertretung (<i>GR-Mitglied; wird nachgemeldet</i>)
SVP	Christine Hofer
Grüne	ev. 1 Vertretung (<i>wird parteiintern noch abgeklärt und ggf. nachgemeldet</i>)

BESCHLUSS; mit 18 : 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen:

Der Gemeinderat wählt die nominierten Parteien-Vertretungen gemäss den vorstehenden Wahlvorschlägen in die Arbeitsgruppe KES-Management.

Bericht des Schuldirektors (Stephan Hug)

Wir sind im Jahr 10 seit der Aufhebung der Schulkommission (vor 16 Jahren gab es noch 4 Schulkommissionen, die für unterschiedliche Bereiche verantwortlich waren). Damals lag die operative Führung bei den Schulkommissionen. In der Zwischenzeit ist einiges gegangen. Die Schulen Zuchwil sind heute mit einem mittelgrossen Unternehmen vergleichbar. Der Gemeinderat (Verwaltungsrat) ist das strategische Gremium, das die Bildungs-Legislaturziele, die Leitbilder, das Mehrjahresprogramm und die Konzepte verabschiedet und die Führungspersonen wählt. Damit der Gemeinderat weiss, wo die Schule steht und was sie gedenkt zu machen, legt die Schule über ihr Tun Rechenschaft ab – der Rechenschaftsbericht.

Geführt wird die Schule von der Schulleitungskonferenz (SLK), einem Gremium mit dem Schuldirektor, 3-4 Schulleitungen, der Fachleitung Kindergarten und der Musikschulleitung. Dieses Gremium hat die operative Führung inne. Die Schuldirektion führt die Schulleitungen und die Stäbe, wie die Arbeitsgruppe ICT, die Begabungsförderung, die Fachgruppen Logopädie, Heilpädagogik und Deutsch als Fremdsprache. Die Schulleitungen führen die Lehrpersonen in ihren Schulhäusern und die Stufengruppen über ganz Zuchwil (Kindergarten, 1./2. Klassen, 3./4. Klassen, 5./6. Klassen, Sek I).

Die Unterrichtsformen und -methodik, die Lerninhalte haben sich gewandelt. Die Schule ist über Jahrzehnte gleich geblieben und hat sich speziell in den letzten 5 – 8 Jahren stark gewandelt (Unterrichtsmaterial, vieles ist IT-gestützt, Frontalunterricht gibt es nur noch selten, mehrere Lehrpersonen im Klassenzimmer ist keine Seltenheit, eigenständiges Arbeiten etc.). Eines ist jedoch gleichgeblieben – ein Kind/Jugendlicher lernt nur, wenn man mit ihm in Beziehung tritt, es/ihn respektiert und fördert. Zu diesem Thema haben die Schulen Zuchwil einen Teil ihrer letztjährigen Weiterbildungszeit gewidmet.

Die Personalrekrutierung ist für die Schulführung eines der wichtigsten Themen, weil die geeignetsten Lehrpersonen nach Zuchwil geholt werden sollen. In einer Gesellschaft wie Zuchwil, wo die Förderung der Kinder und Jugendlichen in vielen Lebensbereichen vielfach bei der Schule liegt, spielt die Lehrperson für die Entwicklung der Kinder/Jugendlichen eine eminent wichtige Rolle. Sie ist nicht nur Stoffvermittlerin, sondern auch Beraterin in Erziehungsfragen und Anlaufperson der Eltern. Damit man als Pädagoge in Zuchwil Erfolg haben kann, muss man in erster Linie Freude an der kulturellen Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler (SuS) haben. Man muss in sozialen Fragen als Lehrperson mehr leisten als an den meisten anderen Schulen. Es ist erfreulich, dass wir in den letzten drei Jahren viele Bewerbende auf ausgeschriebene Stellen hatten, so dass wir wirklich die Besten anstellen durften. Die SLK ist überzeugt, dass wir heute über einen hervorragenden Lehrkörper verfügen, den wir gezielt weiterbilden wollen und dem wir auch die Chance geben, sich einzubringen.

Übersicht in Zahlen	August 2015	August 2016
Schüler/innen	795	803
davon Ausländer/Fremdsprachige	58 %/68 %	57 %/70 %
Total Lektionen (alles inklusive)	2'094	2'166
Lehrpersonen Schulen Zuchwil	101	105
Musiklehrpersonen	24 (inkl. MGK)	23 (inkl. MGK)
Führungspensum Schulleitung inkl. Musikschule	260 %	260 %
Schüler/innen Sek P, Gymnasium (1. MAR) Kanti	45	43
Schüler/innen der Talentförderklasse (Solothurn)	1	2
Externe Sonderschüler (diverse Schulen)	32	32
Schüler in Privatschulen	15	13
Klassen		
Kindergärten	8	9
Primarklassen	25	25
Sekundarschule B (Sek I, Basisstufe)	8	7
Sekundarschule E (Sek I, erweiterte Stufe)	3	3
Total	44	44
Lektionen / Anzahl Schüler		
Integrierte Deutsch-Lektionen (KG)	66	75.5
Integrierte Deutsch-Lektionen (Primar)	45	44
Deutsch-intensiv (2-jähriges Projekt mit Partnergemeinden)	12	40
Integrierte heilpädagogische Lektionen	212	212
Integ. sonderpädagogische Massnahme ISM § 37	22	17
Logopädie-Lektionen (kantonale Entlöhnung bis Juli 2014)	37	39
Aufgabenbetreuung (Stunden)	19	15.25
Lektionen/Musikschüler/innen Einzelunterricht	136/272	130.5/259
Lektionen/Schüler/innen Musikgrundkurs (1./2.)	18/155	18/171
Projekt musikcampus (4. – 6. Klasse, ab SJ 14/15 freiwillig)	7 Lekt./74 SuS	6 Lekt./67 SuS
Bläserensemble und Jugendorchester (freiwillig)	2 Lekt./26 SuS	4 Lekt./44 SuS

Interpretation der Zahlen

Die Schülerzahlen sind in den Kindergärten und der Unterstufe im Zunehmen begriffen. In der Mittelstufe stagnieren sie und in der Oberstufe (Sek I) nehmen sie tendenziell etwas ab. Aufgrund der Entwicklung wurde ein weiterer Kindergarten am Amselweg eröffnet. Somit führen die Schulen Zuchwil nun 9 statt wie bis anhin 8 Kindergärten.

Die Zahl der fremdsprachigen Kinder nimmt ganz leicht zu. Waren es vorher primär Kinder, die aus den albanischen, türkischen und slawischen Sprachräumen zu uns kamen, so haben wir immer mehr Kinder aus dem Nahen Osten (Syrien, Libanon, Afghanistan und Irak) und aus Afrika (Eritrea, Somalia und diverse andere afrikanische Länder). Diese Entwicklung ist v.a. im KIJUZU und im Kindergarten festzustellen, wird aber bald auf die Gesamtschule überschwap-
pen.

Die Lektionenzahl hat um 3 % zugenommen und zwar durch die Eröffnung eines neuen Kindergartens (36 Lektionen) und durch das Kompetenzzentrum Deutsch-Intensiv für Zuzüger (Flüchtlinge, Asylsuchende und Arbeitsmigranten aus Biberist, Luterbach, Derendingen und der Oberstufe Wasseramt Ost). Damit wurden die Deutsch-Lektionen von 12 auf 40 angehoben (plus 28 Lektionen). Die betroffenen Gemeinden zahlen Zuchwil im Rahmen von 31 Lektionen einen Beitrag, sodass Zuchwil de facto nur 9 Lektionen (sowie die Administration) selber trägt. In der Sek I führen wir eine Klasse weniger, doch wurden die grossen Klassen mit zusätzlichen Teilungslektionen versehen. Unter dem Strich kommen wir so mit etwas weniger Lektionen aus. Das Führungspensum ist stabil. Sollten aber in Zukunft mehr Klassen eröffnet werden, tut es Not das Führungspensum der Schulleitungen anzupassen – v.a. im Bereich der Primarschulen.

Im Bereich der Musikschulen ist die Zahl der Musikschüler/innen (MSuS) im Einzelunterricht etwas zurückgegangen, nach Jahren der stetigen Steigerung. Dafür haben die Ensembles etwas zugenommen. Wichtig ist es, die MSuS während der gesamten Schulzeit für die Musik zu begeistern mit dem Ziel, dass sie ihrem Instrument ein Leben lang treu bleiben.

Legislaturziele „Bildung“ des Gemeinderates 2013-2017

Massnahmen	Erklärungen
1. Die Integration der Schulabgänger in die Berufswelt wird aktiv unterstützt.	Mit dem Fach Berufsorientierung in den 7. und 8. Klassen wurde mit der Sek I – Reform ein gutes Gefäss geschaffen. Darüber hinaus besuchen SuS der 8. Klassen die Berufsausstellung in Bern (BAM) und die IBlive in Grenchen oder Solothurn fix. Schnuppertage in den Ferien und während der Schulzeit setzen in der zweiten Hälfte der 8. Klasse ein. Ebenso werden Schnuppertage in der 9. Klasse beansprucht und zwar überall dort, wo im zweiten Semester die SuS noch über keinen Lehrvertrag verfügen.
2. Die Schulen fördern die Chancengleichheit und gehen auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler/innen ein.	Die Chancengleichheit versuchen wir durch die vor- und paraschulische Begleitung durch das KIJUZU zu gewähren (Tagestrukturen, vorschulische Förderung). Ebenso ist die Hausaufgabenbetreuung ein Pfeiler der Chancengleichheit (Bericht), sowie innerschulische Dienste wie Schulische Heilpädagogik (in versch. Berichten integriert), Logopädie (Bericht), Beratung (Bericht), DaZ-Lektionen (Deutsch für Fremdsprachige), kleine Klassen mit hohem Betreuungsaufwand durch die Lehrpersonen für die einzelnen SuS.
Indikatoren	
1.1 95 % aller Schulabgänger haben eine Anschlusslösung. Ziel nicht erreicht	Gesamthaft haben 71 SuS die Sek I (Oberstufe) verlassen. Von diesen SuS sind 5 beim RAV (Step4-Programm) gemeldet und 3 waren bei einem Coach und haben keine feste Anschlusslösung (11,2 %). Von 63 SuS (88,8 %, letztes Jahr 95,2 %) mit fester Anschlusslösung ergibt sich folgende Aufteilung: 1 SuS trat ins Gymnasium der Kantonsschule Solothurn ein. 1 SuS trat in die FMS der Kantonsschule Solothurn ein. 2 SuS traten in eine Schule in einem anderen Sprachteil der Schweiz bzw. Ausland ein (Welschland, Chile). 7 SuS haben sich für ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) entschieden und machen ein Praktikum (2 Tage Schule, 3 Tage Praktikum).

	1 SuS macht ein 10. Schuljahr in einer privaten Institution. 51 SuS oder 71,8 % (letztes Jahr 70 %) aller Schulabgänger/innen machen eine Lehre. 14 SuS davon im Bereich KV, Informatik, Verkauf 11 SuS im Bereich Gesundheit 26 SuS im Bereich handwerkliche Berufe, Logistik
2.1 KIJUZZU - Kindergarten: Regelmässige Sitzungen, 1 gegenseitiger Besuch Ziel erreicht	Im Schuljahr 2015/16 wurden 2 Sitzungen durchgeführt und 1 gegenseitiger Besuch. Zudem half die Vorkindergartenleiterin (KIJUZZU) bei der Einteilung der Kinder in den Kindergarten. Die Zusammenarbeit dieser beiden Institutionen verbessert sich stetig (siehe Bericht Kindergarten) und der Austausch ist so gut wie zwischen Kindergarten und Primarschule.
2.2 Im Bereich der kantonalen Vergleichsarbeiten sind die Schulen Zuchwil über dem Durchschnitt. Ziel: bedingt erreicht	Vergleichsarbeiten (VA) der 6. Klassen (Januar 2016) Sowohl in Mathematik, wie in Deutsch lagen die durchschnittlichen Werte von Zuchwil knapp bzw. etwas unter dem kantonalen Durchschnitt, was den Zahlen der letzten 3 Jahre entspricht. Aus den 6. Klassen kamen 11 in die Sek P, 1 in die Talentförderklasse, 23 in die Sek E und 32 in die Sek B (wovon 14 mit einem Unterstützungsstatus). Orientierungsarbeiten OA der 5. Klassen (August 2015) Bei diesen Arbeiten stellen wir fest, dass die SuS in Mathematik im kantonalen Durchschnitt abschnitten und in Deutsch etwas darunter lagen. Auch diese Werte entsprechen den Leistungen der letzten 4 Jahre, die sich gegenüber der Anfangszeit der Messreihen (2009-2011) merklich gebessert haben. Check S3 (Juni 2016) Dieser wird obligatorisch im 9. Schuljahr gegen Schulschluss im ganzen Kanton durchgeführt. Daran beteiligt waren 1 Sek E und 3 Sek B Klassen. Folgende Leistungen wurden erzielt: Deutsch: Sek E deutlich über, Sek B im Durchschnitt Englisch: Sek E deutlich über, Sek B leicht über dem Schnitt Französisch: Sek E deutlich über, Sek B leicht unter dem Schnitt Mathematik: Sek E über, Sek B leicht über dem Durchschnitt. Natur und Technik: Sek E über, Sek B leicht unter dem Schnitt. Check S2 (April 2016) Dieser Check wird in der Regel vor den Frühlingsferien gemacht, damit nach der Auswertung ein Eltern-, SuS-, Lehrergespräch stattfinden kann, wo die Leistungen, aber auch die Profil- (im 9. Schuljahr) und die Berufswahl thematisiert werden können. Folgende Resultate wurden erzielt (1 Sek E, 2 Sek B Klassen): Deutsch: Sek E im Durchschnitt, Sek B leicht über dem Schnitt Englisch: Sek E unter dem Durchschnitt, Sek B im Durchschnitt Französisch: Sek E unter, Sek B im Durchschnitt. Mathematik: Sek leicht unter, Sek B im Durchschnitt. Natur und Technik: Alle unter dem Durchschnitt Die Testauswertung der Check S2/S3 ist sehr umfangreich und kann im Schulsekretariat ausgehändigt werden.

2.3 95 % aller in den Kindergarten eintretenden Kinder können Deutsch. Ziel erreicht	Durch die gute Arbeit im Vorkindergarten (70 – 80 % der Jahrgänge besuchen den Vorkindergarten) und in der Kinderkrippe des KIJUZU werden die meisten der eintretenden Kindergartenkinder gut auf die Ansprüche des Kindergartens vorbereitet. Nur noch wenige Kinder (unter 5 %) können gar kein Deutsch. Etwa 40 % können sich beim Eintritt einigermaßen in Deutsch ausdrücken, was durch den zusätzlichen Deutsch-Unterricht im Kindergarten aufgefangen werden kann. Die Zahlen zwischen dem Vorjahr und dem vorliegenden Schuljahr sind stabil.
---	---

Aussagen zu den Legislaturzielen

Die Schulen Zuchwil legen grossen Wert auf die Chancengleichheit der Kinder/Jugendlichen. Wenn die Kinder in den Kindergarten können, so sollen sie bereits Deutschkenntnisse haben. Dies versuchen die Schulen Zuchwil über das KIJUZU zu erreichen, indem die Kinder entweder in den Vorkindergarten oder in die Kinderkrippe gehen. Das KIJUZU konnte nun ihr Angebot noch durch eine Waldspielgruppe erweitern. Nahezu 80 % aller Jahrgangskinder machen von diesen Angeboten ein- oder mehrmals pro Woche Gebrauch und sind so bereits vor Eintritt in den Kindergarten in einer Gruppe sozialisiert und verstehen als Minimalziel Deutsch. Durch die regelmässigen Sitzungen zwischen den Leiterinnen des Vorkindergarten und den Lehrpersonen des Kindergartens können Feinabstimmungen getroffen werden und so stellen wir fest, dass obwohl Vorkindergarten (KIJUZU) und Kindergarten (Schulen Zuchwil) zu unterschiedlichen Institutionen gehören, die beiden gut zusammenarbeiten, dass die unterschiedliche Zugehörigkeit irrelevant geworden ist. Für eben diese gute Zusammenarbeit mit einer öffentlichen Institution ist das KIJUZU mit dem kantonalen Sozialpreis 2015 und Fr. 20'000.- bedacht worden.

Die vielen Vergleichsarbeiten, die vom Kanton eingefordert werden (4 Checks à je 4 Klassen), erachtet der Schuldirektor als positiv, werden doch so Jahr für Jahr (Kindergärten abgezogen) 44,4 % der Klassen und SuS erfasst. Aus den Tests kann man über die Jahre die Leistungstendenz der SuS der Schulen Zuchwil ablesen. Es ist so, dass es bessere und etwas weniger starke Jahrgänge gibt und auch die soziale Kompatibilität der SuS innerhalb einer Klasse trägt zur Leistungsbereitschaft einer Klasse bei. In der Tendenz kann man aber sagen, dass sich die Leistungen der SuS in den letzten sieben Jahren (Beginn der Leistungsmessungen in der 5. Klasse) verbessert haben, speziell in der Mathematik. In Deutsch haben sich die Leistungen leicht verbessert. Dort hoffen wir auf den „KIJUZU-Effekt“. Das KIJUZU nahm in seiner heutigen Form im August 2010 seinen Betrieb auf. Die ersten Kinder, die damals in den Vorkindergarten kamen, sind nun in der 4. Klasse und wurden von den Testreihen noch nicht erfasst, da diese in der 5. Klasse einsetzen. Die Schulen Zuchwil sind von den Gesamtleistungen her gesehen noch leicht unterhalb des kantonalen Durchschnitts. Der wichtigste Grund ist die Leistungsverteilung. Wir haben im Gegensatz zu bildungsnäheren Gemeinden in der 6. Klasse – also bei der Schwelle zum Übertritt in die Sek I – einen Überhang an Sek B – SuS (siehe Punkt 2.3), durchschnittlich viele Sek P – SuS und unterdurchschnittlich viele Sek E – SuS. Um mehr Schülerinnen und Schüler ins Mittelfeld zu bekommen, bemühen wir uns die entsprechenden Buben und Mädchen in die Hausaufgabenbetreuung und ins KIJUZU (Kinderkrippe, Vorkindergarten, Kinderhort, Mittagstisch) zu bekommen – und dies scheint zu gelingen. Ebenso werden frühe Unterstützungsmassnahmen wie Logopädie, Heilpädagogik, Deutsch als Zusatz, aber auch Ferienangebote, wie die Ferienbetreuung KIJUZU, die Theater- und Musikwoche an den Schulen Zuchwil, angeboten. Die Musikschule, die nahezu 50 % aller Schülerinnen und

Schüler betreut, und das fakultative Sportangebot, das sich immer attraktiver präsentiert, ergänzt die Palette.

Nicht ganz zufrieden dürfen wir mit dem Übertritt der SuS in die Berufswelt bzw. in schulische Anschlusslösungen sein. Hier gilt es differenziert hinzuschauen:

Es ist zwar erfreulich, dass 71,8 % aller Abgänger eine Lehrstelle gefunden haben, das ist ein etwas höherer Wert als letztes Jahr (70 %). Nimmt man die 4 SuS weg, die gezielt weiterführende Schulen besuchen und zu den besten ihres Jahrgangs zählen, so stellt man fest, dass 16 SuS oder 22,5 % aller SuS der 9. Klassen, Übergangslösungen (RAV, BVJ, 10. Schuljahr) beanspruchen. Hierbei handelt es sich in grosser Mehrheit um schwache SuS und noch mehr um nicht leistungsbereite SuS (mehrheitlich aus der Sek B), die in der Regel schon in der Primarschule aufgefallen sind. Dieser Punkt ist anzugehen und es ist zwingend, mit den Eltern noch früher ins Gespräch zu kommen. Im technischen Bereich sind wir daran Lehrpersonen zusätzlich als Stellencoaches auszubilden mit der Idee, dass diese die SuS bereits bei auftretenden Schwierigkeiten in der 7. Klasse zu begleiten beginnen. Selbstverständlich liegt die Verantwortung bei der Stellensuche bei den Eltern, doch ist es in Zuchwil so, dass mindestens die Hälfte aller Eltern mit der Berufswahl ihrer Kinder überfordert ist. Es ist nötig, dass die Schule hier in die Bresche springt, damit die Jugendlichen einen Beruf erlernen, der ihnen zuzusagt und für den sie geeignet sind.

Ausblick / Neuerungen / Mehrjahresplanung

Aufgrund der Flüchtlingsströme, die Richtung Europa ziehen, hat sich der Lehrkörper in einem Weiterbildungsmodul weitergebildet. Dieses Thema wird periodisch immer wieder angeschnitten, da sich in Zuchwil Asylbewerber, aber vor allem vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge niederlassen (günstiger Wohnraum, andere Personen aus der entsprechenden Ethnie, Zentrum mit Einkaufsmöglichkeiten ohne Gebrauch des Fahrzeugs). Die Lehrpersonen müssen befähigt sein, mit SuS aus anderen Kulturräumen umzugehen und sie sukzessive zu integrieren. Dazu gehört auch das Gespräch mit den Eltern und neu mit der der Asyl- und Flüchtlingskoordinatorin, Tamara Mühlemann Vescovi. Diese Zusammenarbeit scheint bereits gut zu klappen und hilft den Lehrpersonen sehr.

Für alle SuS, die zu wenig Deutsch können, wurden auf dieses Jahr hin zwei Deutsch-Intensiv-Klassen gebildet (Primarschule und Sek I). Um das Angebot sinnvoll zu gestalten, sprich den SuS ohne Deutschkenntnisse wirkungsvoll zur deutschen Sprache zu verhelfen, haben wir das Angebot mehr als verdreifacht. Dies konnte nur in Kooperation mit anderen Schulen geschehen und so schicken uns die Schulen Derendingen, Luterbach, Biberist und Wasseramt-Ost (nur Sek I-Stufe) die SuS nach Zuchwil. Ein SuS ohne Deutschkenntnis besucht den Unterricht im Deutsch-intensiv-Kurs jeden Morgen zwischen 08.00 und 11.30 Uhr und zwar so lange, wie er/sie über so viel Sprachkompetenz verfügt, dass sie/er wieder in die Stammklasse (diese wird immer am Nachmittag besucht) zurückkehren kann und die Lektionen in der Deutsch-Intensiv-Klasse reduziert werden.

Ebenso werden wir im laufenden Schuljahr eine Interne Schulevaluation (ISE) durchführen. Die Themen werden vorgängig dem Gemeinderat vorgelegt werden. Im Mai 2018 wird es zu einer externen Schulevaluation (ESE) kommen, die periodisch alle 6 Jahre stattfindet (die letzte fand im September 2011 statt).

Ein neues ICT-Konzept ist für das Jahr 2017 geplant und wird dem Gemeinderat vorgelegt werden. Hierbei geht es darum, den Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft bezüglich Einsatz von IT gerecht zu werden. Es geht aber auch darum, dass die vorhandene Hardware

eine individuelle Betreuung der SuS zulässt. Zudem ist der Einsatz von Computern (PC, Laptop, Tablett) für die SuS attraktiv und steigert die Lernbereitschaft. Für den Lehrkörper heisst dies wie in anderen Bereichen – Weiterbildung! Es geht nicht nur darum, die Geräte zu besitzen, sondern auch sie entsprechend anzuwenden. Das ist für jüngere Lehrpersonen, die in der Ausbildung mit IT konfrontiert wurden kein grösseres Problem mehr.

Bereits im zweiten Jahr sind die Schulen Zuchwil Partnerschule der FHNW, d.h. wir nehmen in einem speziellen Projekt Studenten im zweiten Ausbildungsjahr während einem Jahr (immer an einem Wochentag) zu uns in die Schule, wo sie von Praxislehrpersonen betreut werden. Darüber hinaus können Studierende auch Blockpraktikas absolvieren. Pro Jahr haben wir so zwischen 20 und 30 Studierende, die an unseren Schulen Praxiserfahrung sammeln können. Auch wir profitieren von ihnen und den Dozenten der FHNW, denn so wissen wir, was in der Ausbildung läuft und bekommen auch einen wissenschaftlichen Input (Studien) von Seiten der FHNW.

Mit dem Sportzentrum haben die Schulen Zuchwil ebenfalls eine Zusammenarbeit vereinbart, nämlich dass unsere SuS ab der 1. Klasse durch Profis im Schwimmen unterrichtet werden. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schwimmprofis trägt bereits Früchte und die Leistungen der SuS im Schwimmen haben sich merklich verbessert. Der Unterricht wird bis in die 6. Klasse durchgeführt und die SuS können dabei verschiedene Schwimm-Abzeichen machen. Ziel ist es, Freude am Schwimmen zu haben und, wenn Zuchwil schon ein Sportzentrum hat, so soll es auch von einer künftig „schwimmfreudigen“ Generation genutzt werden.

Der Lehrplan 21 ist in aller Munde und die Bevölkerung des Kantons Solothurn wird sich dazu an der Urne äussern können. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass der Lehrplan 21 für die Schulen Zuchwil keine wesentlichen Änderungen bringen wird. Der Lehrplan 21 ist vielmehr eine Verschriftlichung dessen, wie mehrheitlich bereits unterrichtet wird. Die entsprechende Weiterbildung fliesst bei uns in die Unterrichtsentwicklung ein und ist schon seit zwei Jahren ein Thema.

Mit dem KIJUZU besteht seit je her eine gute Zusammenarbeit, da der Schreibende gleichzeitig Stiftungsratspräsident ist und so die Synergien zwischen beiden Institutionen bewusst gesucht werden. Im KIJUZU wird die Bildungs-KITA angestrebt, was den Einstieg in den Kindergarten für viele noch einmal vereinfachen wird. Die Kontakte zwischen Kindergarten und KIJUZU sind hervorragend und der Austausch fliesst.

Was von Seiten der SLK und Oberstufenlehrpersonen angestrebt wird, ist ein Sprachenkonzept, in dem der Austausch von SuS zwischen den Sprachregionen (Oberstufe) initiiert wird. Einen ersten Pilotversuch wurde mit einer Schülerin aus Zuchwil lanciert, die das 10. Schuljahr (in Welschland in die 9. Klasse integriert) absolviert.

Kindergarten (Katharina Loosli, Fachleitung Kindergarten)

Personelles

Durch die Eröffnung eines 9. Kindergartens, der Kündigung einer Lehrperson und der Schwangerschaft einer anderen, mussten gleich mehrere Stellen für die Kindergärten Zuchwil ausgeschrieben werden. Aus den vielen Bewerbungen konnten kompetente und interessante Persönlichkeiten für unsere Kindergärten angestellt werden.

Schulische Heilpädagogik im Kindergarten

Franziska Affolter übernahm als ausgebildete Heilpädagogin ab Schuljahr 2015/2016 neu alle heilpädagogischen Lektionen im Kindergarten. Sie arbeitet einerseits in den verschiedenen Klassen, macht aber bei Bedarf auch Hausbesuche und unterstützt die Kinder in ihrem familiären Umfeld. Der Kindergarten ist das Einfallstor in die Schulen Zuchwil und wenn Eltern und Schule gut zusammen arbeiten und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen – gerade auch dort, wo Schüler/innen Schwierigkeiten haben, wird eine gute Basis für die Schulzeit der Kinder gelegt. Weiter pflegt sie einen intensiven Austausch mit den Klassenlehrpersonen und ist bei Bedarf auch an Elterngesprächen anwesend. Eine Kombination, die bereits nach einem Schuljahr sichtlich Früchte trägt. Franziska Affolter kennt alle Kinder, die allenfalls auf das zweite Kindergarten- oder das erste Schuljahr einen Förderstatus benötigen. Dies ermöglicht einen direkten Vergleich über die verschiedenen Kindergärten ihrerseits und trägt damit wesentlich dazu bei, die richtige und passende Lösung für das einzelne Kind zu finden.

Weiterbildung

Ein möglichst optimaler und fließender Übergang vom Vorkindergarten (KIJUZU) in den Kindergarten und vom Kindergarten in die erste Klasse ist den Kindergärten Zuchwil ein grosses Anliegen. Dies bedingt, dass wir über Inhalt und Struktur, sowie über laufende Veränderungen in den uns angrenzenden Stufen möglichst gut informiert sind.

In diesem Schuljahr machten wir uns daher im Rahmen einer schulinternen Weiterbildung mit der Basisschrift (Nachfolge der „Schnüerlschrift“) vertraut und erhielten in diesem Rahmen neues Wissen zum Thema Grafomotorik. So ist auch unsere Stufe auf die Einführung der neuen Basisschrift gut vorbereitet.

Ausblick

Im laufenden Schuljahr ist unter anderem ein Austausch mit dem KIJUZU geplant. Ziel ist es, den Angestellten des Vorkindgartens und der Tagesstätte die Bildungsbereiche des Kindergartens näher zu bringen und die Zusammenarbeit zu intensivieren. Das Personal des KIJUZU bildet sich weiter, um als Bildungs-Kita anerkannt zu werden. Dafür wird seitens einer Gruppe Kindergartenlehrpersonen eine Zusammenstellung von Ideen und Anregungen erarbeitet, die in den Alltag des KIJUZU einfließen könnten und so beim Übertritt in den Kindergarten unterstützend wirkt.

Schulhaus Blumenfeld (Alexandra Müller, Schulleitung; Barbara Weibel Schoch, Stv. Schulleitung bis Juli `16)

Rückblick

Dieses Schuljahr stand ganz im Zeichen der Schülerinnen- und Schülerpartizipation. Nachdem die Klassenräte feste Bestandteile der Schulen Zuchwil geworden sind, konnte ein Schritt weiter gegangen werden. In jeder Klasse konnten zwei Delegierte für den Schülerinnen- und Schüler-Rat gewählt werden. Dabei mussten vorgängig u.a. folgende Fragen besprochen werden: Welche Eigenschaften braucht ein Delegierter? Wer kann unsere Anliegen am besten vertreten und einbringen? Im Schüler/innen (SuS)-Rat wurde demokratisch darüber abgestimmt, mit welchem Projekt sich der SuS-Rat beschäftigen sollte. Dabei fiel die Wahl auf die Entwicklung eines Pausenkioskes. In sieben SuS-Ratssitzungen wurde diskutiert und zwischen den Pro- und Kontra-Punkten abgewogen. Es wurde ein Konzept erstellt und immer wieder mit den Klassen und der Schulleitung Rücksprache genommen. Nach der Vollversammlung wurde während der jeweiligen Klassenratslektionen abgestimmt. Das Projekt „Pausenkiosk“ wurde von der Mehrheit der SuS angenommen und durch die 6. Klasse im letzten Quartal mehrheitlich selbstständig umgesetzt. Die Rückmeldungen der SuS zum Pausenkiosk waren positiv.

Die Kerngruppe, bestehend aus vier Lehrpersonen, ist im 2. Semester aktiv geworden. „Blumenfeld als Lern- und Lebensort...“ soll unsere Leitparole sein und die Kerngruppe hat sich gefragt, wie das Positive, das was Freude macht, das was manchmal in Vergessenheit gerät, stärker gewichtet werden kann. So gibt es im Blumenfeld beispielsweise neu eine Art „Hütten-Buch“ für lustige, positive Ereignisse aus dem Schulalltag. Zudem sollen vermehrt klassenübergreifende, spontane Anlässe stattfinden. Weitere kleinere Projekte (z.B. Workshops, individuelles „Glücksbuch“ für jedes Kind, Elternbegrüssungsapéro) sind angedacht und warten auf ihre Umsetzung im neuen Schuljahr.

Besondere Anlässe im Schuljahr 2015/2016

August 2015	• Planungstage • Begrüssung neue 1. Klässler • Übung Evakuierung
September	• Herbstwanderung
November	• Teamanlass Weiterbildungstag und Stadt-OL in Solothurn • Laternenumzug
Dezember	• Team-Anlass Weihnachtsapéro
März 2016	• Aktion „Gesundes Znüni“
Mai	• Aktion „Gesundes Znüni“
Juli	• Verabschiedung 6. Klässler

Ziele/Ausblick

- Regelmässiges Erscheinen der Quartalselternbriefe mit wichtigen Informationen.
- Die Lehrpersonen bieten Workshops für SuS an. Der Spass und die Freude am Erlebnis stehen im Vordergrund.
- Ein Elternbegrüssungsapéro wird ins Leben gerufen.
- Der Sporttag wird neu gestaltet.
- Der SuS-Rat führt seine Arbeit mit neuen Delegierten weiter.
- Die Kerngruppe nimmt die Anliegen der Lehrpersonen auf und verfolgt diese weiter.
- Die SuS bekommen ein „Glücksbuch“, welches Raum für das Festhalten von positiven Erlebnissen, Erinnerungen, Rückmeldungen und Gedanken bietet.

Schulhaus Pisoni (Jacqueline Kaser, Schulleitung)

Im Pisoni haben sich mehrere Anlässe etabliert. Der Adventsanlass ist mit der Teilnahme von allen Kindern - vom Kindergarten zur 6. Klasse - ein grosses Ereignis. Knapp 300 SuS sowie deren Eltern nehmen daran teil. Diesmal haben wir zum Thema Engel eine weihnachtliche Stimmung gezaubert. Auch die Projektwoche, die im Schuljahr 2016/17 durchgeführt wird, gehört zu unseren grossen Anlässen. Beide Grossereignisse führen wir alle zwei Schuljahre alternierend durch.

Zum zweiten Mal hat die Lehrerschaft zusammen mit dem Schülerrat die Talentshow organisiert mit der Absicht, den Anlass alle drei Jahre zu wiederholen. Das bietet jedem Schüler/jeder Schülerin die Möglichkeit, den Anlass während seiner Pisoni-Primarschulzeit zweimal zu erleben – sei um selber aufzutreten und sein Talent zum Besten zu geben, sei es um den Anlass zu moderieren oder aber auch, um die vielen Talente zu bestaunen.

Vom Swiss-Ski Angebot haben alle 5./6. Klassen aus dem Pisoni profitiert und konnten zum ersten Mal einen „Snow Day“ auf der Klewenalp erleben. Für viele Schüler war es ihr erster Tag auf den Skiern/Snowboards in den Bergen und somit ein unvergessliches Erlebnis.

Zwei wichtige Abgänge hatten wir Ende des Schuljahres: Toni Leuenberger und Hannelore Buser sind nach einer langen Pisoni-Zeit in Pension gegangen. Die Verabschiedung haben wir gebührend gewürdigt.

Besondere Anlässe

August 2015	• Teamtag im Jura: Führung durch St. Ursanne, Etang de la Gruère • Begrüssung der neuen Schülerinnen und Schüler
September 2015	• Üben der Evakuaton
November 2015	• Teamanlass mit ehemaligen Lehrpersonen • Teamentwicklung mit Eva Anliker
Dezember 2015	• Adventsanlass, Ausstellung und Konzert
Januar 2016	• Talentshow, organisiert durch den Schülerrat
Februar 2016	• Chesslete: Alle Kindergärten und 1./2. Klassen machen mit
März 2016	• Snow Day für 5./6. Klassen
April 2016	• Pausenplatzspiele
Mai 2016	• Evakuationsübung
Juni 2016	• Wettbewerb des Schülerrates
Juli 2016	• Schüler- und Lehrerverabschiedung

Ausblick auf das Schuljahr 2016/2017

- Planung/Durchführung der Projektwoche: „20 Jahre Pisoni, wir feiern mit euch“
- Erstmalige Durchführung des Spieltages (KG - 6. Klasse)
- Snow Day ab 4. Klasse
- Grüss- und Kennenlernkultur unter den Schülern festigen: „Wir grüssen und kennen einander“
- Gestaltung der Eingangsbereiche im neuen und alten Pisoni
- Das gelernte Wissen umsetzen: Anwenden der kooperativen Lernformen im Unterricht und Zusammenarbeit der Lehrpersonen und Fachlehrkräfte in Unterrichtsteams

Schulhaus Unterfeld (Alexandra Müller, Schulleitung; Sandro Rossetti, Stv. Schulleitung)

Rückblick

Das vergangene Schuljahr verlief wiederum ruhig. Mit der Pausenmithilfe und den regelmässig stattfindenden Delegiertenversammlungen übernehmen die SuS Verantwortung für das Zusammenleben im Schulhaus Unterfeld. Aber auch dank des gut eingespielten Lehrer- und Lehrerinnen-Teams herrscht im Schulhaus Unterfeld eine positive Grundstimmung.

Über die neue Rutschbahn und Netzschaukel haben sich alle SuS zu Beginn des neuen Schuljahres gefreut. Damit ist der Pausenplatz Unterfeld um zwei Spielgeräte attraktiver geworden. Herzlichen Dank der Einwohnergemeinde Zuchwil.

Im Dezember wurden alle SuS mit einem Geschenk eines Kinobesuches beschert. In einer Sondervorführung konnten sich die Kinder den „Schellen-Ursli“ zu Gemüte führen und ein Stück schweizerische Tradition erfahren.

Nicht alle Jahre kommt es vor, dass wir am 24. Dezember noch Unterricht haben. Wir haben die Gelegenheit genutzt und am Morgen ein Adventskonzert organisiert. Über die vielen Zuschauer haben wir uns sehr gefreut. Die Aula war voll.

Neu ist die Kerngruppe, bestehend aus drei Lehrpersonen aktiv geworden. Diese hat zur Aufgabe die Schulentwicklung voranzutreiben.

Seit Juni ist das Schulhaus Unterfeld stolze Besitzerin eines Wildbienenhotels, welches von der Schreinerei Wälti, Zuchwil gesponsert wurde. Wir freuen uns, wenn künftig viele Wildbienen hier ein neues Zuhause finden. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle der Schreinerei Wälti.

Zum Abschluss des Schuljahres nahmen die Lehrerinnen und Lehrer des Unterfelds den Thaler Holzweg unter die Füsse und genossen das anschliessende gemeinsame Mittagessen.

Besondere Anlässe

August 2015	• Begrüssung neue Schülerinnen und Schüler • Übung Evakuation
September	• Herbstwanderung in die Verenaschlucht • Mosttag im Unteren Emmenholz bei Familie Thalman
November	• Laternenumzug
Dezember	• Sing mit uns! Adventskonzert mit Unterfeld-Beteiligung • Adventssingen • Team-Weihnachten
Januar 2016	• Schulhausolympiade
März	• Flohmarkt
Mai	• Schulhausfest
Juni	• Einweihung Bienenhotel • Team-Abschlussfest • Verabschiedung von SuS und Lehrpersonen

Ausblick Schuljahr 2016/2017

- Regelmässiges Erscheinen der Quartalselternbriefe mit den wichtigen Informationen.
- Die Kerngruppe nimmt die Anliegen der Lehrpersonen auf und verfolgt diese weiter.
- Im Juni 2017 findet eine Zirkuswoche statt.

Schulhausmotto: „We mer zämeschaffe, schaffe mer's zäme!"

Oberstufenzentrum Zelgli (Barbara Weibel Schoch, Schulleitung; Thomas Hefti, Stv. Schulleitung)

Im August 2015 sind zum ersten Mal SuS in die Sek I gekommen, welche bereits in der Primarschule Französisch- und Englischunterricht hatten (neu ab der 3. Klasse Französisch und ab der 5. Klasse Englisch; früher ab der 5. Klasse Französisch und ab der 7. Klasse Englisch).

Die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung konnten auch in diesem Schuljahr an den gemeinsamen Kompetenzen und Arbeitsmethoden des erarbeiteten Methodencurriculums (siehe Anhang) lernen und sich weiterentwickeln. Dieses hervorragende Arbeitsinstrument ist für alle Lehrpersonen der Schulen Zuchwil verbindlich.

In der Sekundarstufe I wird Unterrichtsstoff wiederholt, vertieft und neu dazu gelernt. Die SuS erhalten eine gute Allgemeinbildung. Eine wichtige Rolle spielt bei den Jugendlichen die Berufsorientierung. Neben dem Besuch von verschiedenen Informationsveranstaltungen, Messen und Betriebsbesichtigungen konnten die Jugendlichen durch mehrere Schnuppereinsätze im Laufe des Jahres viele neue Erfahrungen und wertvolle Einblicke in den Berufsalltag sammeln. Auch im vergangenen Schuljahr fanden die Skilager statt und es konnten sich sämtliche SuS auf Skiern und Snowboards in verschiedenen Wintersportdestinationen am Sport und am Schnee erfreuen!

Auf Ende des Schuljahres 2015/16 trat Jürg Mettauer, Schulleiter, in den Ruhestand.

Besondere Anlässe im 7. Schuljahr

- Klassenlager in Kandersteg, Melchseefrutt und Balmberg (5 Tage)
- Besuch des Erlebniszuges in Olten
- Besuch der Solothurner Filmtage
- Teilnahme am CS-Cup (Fussball)
- Teilnahme am EBA-Tag im Alten Spital (Berufsmesse für Sek B – SuS)

Besondere Anlässe im 8. Schuljahr

- Zweitägige Schulreise
- Besuch der BAM in Bern
- Besuch des BIZ in Solothurn
- Teilnahme am EBA-Tag im Alten Spital

Besondere Anlässe im 9. Schuljahr

- Einstiegswoche mit Zeltlager in Erlach und Grenchen (1 Woche)
- Kids-Day bei der DePuy Synthes
- Französisch-Tag in Neuchâtel und Englisch-Tag am Flughafen Zürich
- Geschichtsexkursion nach Verona und Milano
- Erarbeitung und öffentliche Präsentation der Abschlussprojekte
- Abschlussabend mit Zertifikatsübergabe in der Aula Unterfeld

Spezielle Förderung (Eva-Maria Fischli, Reto Blank)

Die schulische Heilpädagogik (SHP) an der Sek I Zuchwil konnte weiter Fuss fassen und sich etablieren. Die Fachlehrpersonen schätzen die Zusammenarbeit mit den Förderlehrpersonen und erfahren zunehmend die Entlastung, welche die SHP durch angepasste Lernmaterialien, Test-anpassungen, Förderplanungen und Mitwirkung oder Gesprächsleitung bei Elterngesprächen und Koordination mit Fachstellen übernehmen. Der Grundsatz, die SuS soweit zu fördern, dass Klassenlernziele ohne individuelle Lernzielsetzung erreicht werden, wurde weiterhin von beiden Heilpädagogen verfolgt und von der Schulleitung unterstützt.

ICT (Thomas Hefti)

Im Schuljahr 2015/16 konnten wir eine zweite elektronische Wandtafel installieren. Auch hat eine interne ICT Schulung in Berneck bezüglich der Bedienung der elektronischen Wandtafeln stattgefunden. Anfangs Dezember bis Ende Januar gab es am Oberstufenzentrum Zelgli verschiedene Netzwerkunterbrüche. Die mühsame Suche nach dem Fehler konnte erfolgreich eingegrenzt und schliesslich gelöst werden (brüchig gewordene Netzwerkkupplungen im Bereich der Glasfaser-/Kupferübergänge).

Ausblick auf das Schuljahr 2016/17

- Etablierung der neuen Schulleiterin, Barbara Weibel Schoch
- Sprachaustausch mit einer Partnerschule im Kanton Neuenburg (Pilot läuft bereits)
- Evaluation, ob der Split in 7./8. Klassen und 9. Klassen als Brücke in die Berufswelt zielführend ist. In diesem System wechseln die SuS nach der 8. Klasse zu anderen LP, die sich auf den Einstieg in die Berufswelt spezialisiert haben.

Begabungs- und Begabtenförderung BBF (Sandra Leber, Fachfrau für Begabungsförderung)

Die BBF im SJ 2015/16 war wiederum unterteilt in folgende Bereiche:

In der Begabungsförderung werden Kinder mit einer bestimmten Begabung gefördert. Wir hatten in diesem Bereich zwei Schüler, die im Bereich Musik gefördert wurden. Beide haben je eine halbe zusätzliche Musiklektion erhalten.

Der Bereich Begabtenförderung wurde, wie auch schon im Schuljahr zuvor, von Sandra Leber abgedeckt. Es ist ein Spezialunterricht, in dem überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler fächerübergreifend gefördert werden. Im abgelaufenen Schuljahr waren dies neun SuS.

In der Begabtenförderung werden in erster Linie eigenständiges Handeln und Denken, Problemlösestrategien und Allgemeinwissen gefördert. Dies geschieht anhand von Projekten, Denksport, Lernspielen, Wettbewerben usw.

Die SuS der Begabtenförderung wurden in zwei Altersgruppen eingeteilt: die 2./3. Klassen-SuS und die 5./6. Klassen-SuS. Beide Gruppen wurden während drei Lektionen pro Woche aus dem regulären Unterricht ausgeschieden, um diese spezielle Förderung zu ermöglichen. In der Gruppe der 2./3. Klassen-SuS wurde vor allem an einem Grossprojekt gearbeitet. Die Lernenden haben sich gewünscht, ein eigenes Tierlexikon zu verfassen. Dazu mussten sie sich vor allem im Internet und in Büchern Informationen über die einzelnen Tiere, sowie über

die Tierfamilien holen und zusammenstellen. Die gesammelten Daten und Fakten wurden dann verifiziert, verbessert und schliesslich in einer Word Datei festgehalten. Ein Besuch im Basler Zoo mit eigenen Fotos und interessanten Ergänzungen gaben diesem Projekt den letzten Schliff. Da dieses Lexikon einen so grossen Umfang hat, folgt die Fertigstellung im SJ 16/17. Die Texte werden mit Bildern geschmückt und zu einem Buch gebunden.

Diese Gruppe arbeitete daneben noch an einem weiteren Projekt. Die SuS haben gemeinsam an dem Kreativ-Wettbewerb Recyclingkunst teilgenommen. Zum Thema „Chilbi“ wurde aus diversen Aluverpackungen eine ganze Chilbilandschaft kreiert. Die Preisverlosung findet im September 2016 statt. → Anmerkung der Schuldirektion: An der Preisverleihung für „Recyclingkunst aus Metallverpackungen“ vom 17.9.2016 im Kinderzoo Rapperswil in der Kategorie Kindergruppen errang die BBF Zuchwil den ersten Rang.

In der Gruppe der 5./6. Klassen-SuS hat jeder Schüler an seinem eigenen Projekt gearbeitet. Hier wurden die folgenden Themen bearbeitet: „das Schweizer Liniennetz und die SBB“, „Höhlen im Jura“, „die Fibonaccireihe“ und „der Weisse Hai“. Die Schüler hatten freie Themenwahl. Nach der Vorlage des IIM (Individuelle Interessenforschungs-Methode) mussten die Schüler ihre Themen möglichst eigenständig bearbeiten und recherchieren. Auch die Teilnehmer dieser Gruppe hatten den Auftrag an mindestens einem Wettbewerb teilzunehmen, den jeder Schüler selbst aussuchen konnte. Als letztes gemeinsames Projekt hat diese Gruppe einen LEGO Roboter Mindstorms EV3 gebaut und programmiert. Der Roboter wurde als Krönung am Elternanlass vorgeführt.

In beiden Gruppen der Begabtenförderung wurde neben den Projekten und den Wettbewerben auch am Allgemeinwissen und im Problemlösungsbereich gearbeitet. Der Bereich „Denksport“ war ebenfalls ein fester und wichtiger Bestandteil des Unterrichts.

Ausblick

Für das Schuljahr 2016/17 wird es nicht mehr nur zwei, sondern drei Gruppen geben und zwar SuS der 2. Klasse, der 3./4. Klassen und der 6. Klasse bei total etwas mehr SuS als im Vorjahr. Jede der drei Gruppen wird nicht mehr für drei, sondern neu während zwei Lektionen an der Begabtenförderung teilnehmen. Die Zeit soll verkürzt und intensiviert werden.

Auch im kommenden Schuljahr wird wieder an Projekten gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler haben den Auftrag, wiederum an mindestens einem Wettbewerb teilzunehmen. Die älteren Schülerinnen und Schüler (3. - 6. Kl.) haben starkes Interesse an der Robotik gezeigt. Aus diesem Grund wird im kommenden Schuljahr sicher in einer Phase mit den Robotern „LEGO Mindstorms EV3“ und „Thymio II“ gearbeitet.

Hausaufgabenbetreuung (Ruth Boner, Hausaufgabenbetreuerin Primar)

Primarstufe (Erfahrungsbericht einer von 6 Hausaufgabenbetreuer/innen)

Die Hausaufgabenbetreuung hat immer noch eine gute Auslastung und stellt eine Dienstleistung der Gemeinde Zuchwil dar. Es geht hierbei v.a. darum, dass Kinder, die zuhause keinen wirklichen Arbeitsort haben, deren Eltern berufstätig sind oder es zuhause aufgrund von unterschiedlichen Vorstellungen zu Konflikten kommt, eine Möglichkeit haben, in Ruhe und unter Aufsicht die Hausaufgaben zu erledigen. Die Betreuerin hilft der Schülerin/dem Schüler, es ist aber klar festzuhalten, dass die Dienstleistung keine Aufgabenhilfe oder Nachhilfe darstellt. Die Eltern bezahlen diese Dienstleistung (65 %) und die Gemeinde greift unterstützend ein (35 %).

Die Gruppengrösse variiert von Gruppe zu Gruppe. Eine Gruppe beinhaltet in der Regel 4 bis 10 SuS. In einem Umfeld mit überschaubaren Gruppengrössen konnten die Kinder zugleich Sorgfalt und Durchhaltewillen lernen und die nötige Zuwendung erfahren.

Dass so die Hausaufgabenbetreuung ein wichtiger Baustein im Schulleben der Kinder darstellt zeigte sich, wenn sie jeweils zufrieden nach Hause gingen und am nächsten oder übernächsten Tag mit Zuversicht wieder zu mir kamen. Ein Schöggeli aus dem Lehrerzimmer für alle war da hin und wieder wohlverdient.

Ich freue mich, auch weiterhin für die Schülerinnen und Schüler da zu sein.

Informatik (Manuel Kissling, Leiter ICT Schulen Zuchwil)

Nach einer gründlichen Evaluation konnten im August 2016 neue Schülerlaptops für das Schulhaus Pisoni angeschafft werden. Die alten Geräte, welche inzwischen über 5 Jahre alt sind, gehen teilweise in die Zweitnutzung über.

Seit dem Schuljahr 2015/16 benutzen auch die Lehrpersonen des Schulhauses Blumenfeld als letztes Schulhaus das Server basierte LehrerOffice (Schülerdatenbank, Journale, Noten, Zeugnisse). Dazu wurde eine sogenannte PeerToPeer Leitung (eine verschlüsselte Verbindung) zwischen dem Schulhaus Unterfeld und Blumenfeld eingerichtet. Damit sind die beiden Schulhäuser digital miteinander vernetzt und es musste nicht ein weiterer Lehreroffice-Server angeschafft und zusätzlich gewartet werden.

Seit über einem Jahr haben alle Lehrpersonen der Schulen Zuchwil eine einheitliche Mailadresse mit der Domain @schulen-zuchwil.ch oder @oberstufe-zuchwil.ch auf Office365 Basis. Der Support und die Wartung der Plattform erweist sich als sehr intensiv.

Inzwischen haben fast alle Kindergärten (der Kindergarten Amselweg sollte demnächst auch soweit sein) der Schulen Zuchwil eine Internetanbindung. Unter anderem können die betreffenden Kindergarten-Lehrpersonen via einer verschlüsselten Verbindung auf einen Lehrer-Office Server im Schulhaus Unterfeld oder Pisoni zugreifen und so jederzeit bequem mit dem LehrerOffice arbeiten. Ebenfalls können mit diesem Programm Ende Schuljahr die Zeugnisse ausdruckt werden.

Damit die Daten, welche während eines Schuljahres anfallen sinnvoll gesichert werden können, wurde eine Backuplösung mit einem NAS (Dateiserver) realisiert.

Der Kanton Solothurn hat die neuen Regelstandards für die informatische Bildung publiziert. Nun gilt es diese zu prüfen und ein neues ICT-Konzept für die Schulen Zuchwil zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurde an einer ICT-Klausurtagung, in Zusammenarbeit mit zwei Fachspezialisten von der PH Solothurn, Ideen zum neuen ICT-Konzept für die Schulen Zuchwil gesammelt und erarbeitet.

Ausblick

Die IT-Welt hat sich seit dem letzten Konzept aus dem Jahre 2011 stark verändert. Um den neuen Gegebenheiten gerecht zu werden, wollen wir in Zusammenarbeit mit Imedias Solothurn ein neues, nachhaltiges Konzept für die Schulen Zuchwil erarbeiten. Der Gemeinderat wird zum gegebenen Zeitpunkt darüber befinden.

Musikschule (Heinz Schoenenberger, Musikschulleiter)

Zwei Themen standen im Schuljahr 2015/16 im Fokus:

Ensemble Unterricht und musikcampus

Nach der Konsolidierung des Stoffprogramms für die musikcampus Klassen lag im dritten musikcampus-Jahr die Hauptaufgabe in der Abgleichung des gesamten Ensemble Angebotes an der Musikschule Zuchwil. Die verschiedenen Ensembles sollen sich gegenseitig ergänzen und Anschlussmöglichkeiten bieten (siehe Grafik im Anhang). Die Nachfrage bei den Ensembleangeboten der Musikschule Zuchwil ist nach wie vor zunehmend. Die Entwicklung der generell steigenden Nachfrage ist erfreulich und manifestierte sich auch in der neuen Rekordbeteiligung an den 4. Zuchwiler Musikschultagen, welche einen Zuwachs von einem Drittel auf 72 Teilnehmer/innen bescherte.

Der musikcampus wird von der 4. – 6. Klasse betrieben und gibt allen MSuS, die bereits seit mindestens einem Jahr ein Instrument spielen die Möglichkeit, in einem Schulhaus Orchester mitzuspielen. Die Idee dahinter ist, dass eine der obligatorischen Musiklektionen der Volksschule in allen Schulhäusern auf eine Randstunde gelegt wird und so denjenigen, die ein Instrument spielen, die Möglichkeit gegeben wird, statt des Musikunterrichts das Orchester zu besuchen und dies während den Blockzeiten. Diejenigen, die dies nicht wünschen, gehen mit den anderen in den regulären Musik-/Singerunterricht. Die Ausdehnung auf die Sek I ist angedacht, kann aber nicht im gleichen Rahmen geschehen, da es in der Sek I nur eine obligatorische Musiklektion gibt (in der Primarschule sind es deren zwei) und diese von allen besucht werden sollte. Also muss der musikcampus in der Freizeit besucht werden, was für die SuS, die in der Sek I schon viele Pflicht- und Wahlfächer haben, nicht eben lukrativ ist. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt über die Einführung des musikcampus noch einmal beraten müssen.

Rhetorik und Gestik

Auf Wunsch des Kollegiums und der Musikschulleitung wurde das Jahresthema: „Rhetorik und Gestik“ im Schuljahr 2015/16 ins Zentrum gerückt.

Mit der Clownin und Theaterpädagogin Tabea Wullimann vom «Schwager Theater Olten» wurde eine eintägige Weiterbildung mit dem Fokus: Rhetorik und Gestik als «Kick-off» zu diesem Thema von nahezu allen Musiklehrpersonen besucht. Im Fokus standen die Selbst- und Fremdwahrnehmung von verbalen und nonverbalen (Körper-) Signalen im Einzelunterricht. Dieser vielschichtige Aspekt stand so auch in den folgenden Tandembesuchen (Hospitationen) der Musiklehrpersonen sowie in den Unterrichtsbesuchen der Musikschulleitung unter besonderer Beachtung.

Ausblick

Der Fokus für das kommende Schuljahr wird in der Überarbeitung der «Verordnung» und «Weisungen über den freiwilligen Musikunterricht» sowie die damit verbundene Anpassung der Verträge mit den Musiklehrpersonen sein.

In naher Zukunft ist die Einführung von Kind- und Eltern-Feedbacks geplant. Für diese Arbeit ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden.

Ansonsten gilt es das gute Angebot zu konsolidieren und an den Details zu schleifen.

Schulpsychologischer Dienst des Kantons Solothurn (Urs Bruggmann)

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) ist eine kantonale Fachstelle bei Problemsituationen im Bereich Schule und Familie. Er ist regional organisiert mit Zweigstellen in Solothurn, Olten und Breitenbach. Hinsichtlich Sonderpädagogischer Massnahmen (inkl. Kinder im Vorschulbereich) ist er die abklärende und beantragende Fachstelle.

Wir unterstützen Kinder/Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen u.a. bei Fragen von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, persönlichen Krisensituationen und Erziehung. Im Weiteren wirken wir mit im örtlichen Einschulungsteam und beraten/unterstützen die Schule bei schwierigen Schulsituationen.

Die Fragestellungen und die möglichen Massnahmen werden immer komplexer und vielfältiger und erfordern entsprechend ausgedehntere Beratung aller Beteiligten und intensivere Vernetzung mit der Schule vor Ort, anderen Fachstellen und Institutionen mit besonderen Angeboten.

Aus der Gemeinde Zuchwil wurden uns im Schuljahr 2015/2016 insgesamt 99 Kinder und Jugendliche gemeldet. Mehrheitlich gelangten die Lehrpersonen aber auch Eltern an uns. Mit 31 Kindern und Jugendlichen führten wir in der Folge Einzeluntersuchungen durch.

Werden unsere Dienstleistungen beansprucht, können die Verantwortlichen der Schule, Eltern sowie Kinder und Jugendliche selber mit uns telefonisch in Kontakt treten. In einem Erstgespräch, das in der Regel innerhalb von 14 Tagen stattfindet, besprechen wir Ihre Fragen und Anliegen und planen gemeinsam das weitere Vorgehen.

Beratung/Begleitung Kindergarten und Primarschule (Ruedi Spiegel)

Seit Beginn des Angebotes habe ich mit 507 verschiedenen Situationen zu tun gehabt. Im Berichtsjahr (Schuljahr 2015/16) kamen 29 „Fälle“ neu dazu. Im letzten Berichtsjahr waren es 42 neue Fälle. Wie in jedem Jahr wurden Fälle aus dem vorhergehenden Schuljahr weiterbetreut, einige konnten abgeschlossen werden.

Diese Zahlen zeigen, dass sich das Angebot eingependelt hat und in jedem Jahr in ähnlichem Umfang genutzt wird. In diesem Berichtsjahr kamen etwas weniger neue „Fälle“ hinzu. Die Anzahl „Fälle“ sagt aber nichts aus über den Schwierigkeitsgrad und die Tiefe der Problematiken.

Vermeehrt wenden sich Lehrpersonen an mich, mit Fragen welche mit einem Coaching geklärt werden. Häufig erhalte ich dann Rückmeldungen, dass sich das Verhalten der Klasse oder eines einzelnen Schülers danach verändert hat. Dies ist ein Vorteil des Angebotes Beratung/Begleitung, ich kann aus einer anderen Position, mit einer anderen Sichtweise Situationen beurteilen, einschätzen und so entsteht eine Erweiterung der Lösungsmöglichkeiten. Nicht weil ich mehr weiss, es besser kann, sondern weil ich aus einer anderen Position, aus einer anderen Rolle, schauen kann.

In der alten Ausstellung im Sensorium hatte es eine Gipsbüste, welche von verschiedenen Seiten mit einem Scheinwerfer beleuchtet werden konnte, nur mit einem Scheinwerfer, mit zweien oder mehreren, es war immer derselbe Gipskopf, aber immer ein anderes Bild. So kann auch Beratung/Begleitung wirken. Mehrere Betrachter sehen mehr oder andere Bilder, so kommt es zu einem Perspektivenwechsel und zu neuen Lösungsmöglichkeiten.

Ich hoffe, das gelingt weiter.

Beratung/Begleitung an der Sek I (Regula Blöchlinger)

Mit regelmässigen Beratungsstunden an der Sek I werden SuS in der speziellen Phase der Pubertät unterstützt. In dieser speziellen Entwicklungsphase entstehen neue Beziehungen, bei der die Teenager ihre Eltern, die Lehrpersonen und weitere Erwachsene als zuverlässige Partner brauchen. Wichtig ist gerade in schwierigen Zeiten im Dialog zu bleiben, Freiraum und Mitbestimmung zuzulassen, klar zu vermitteln dass Rechte und Pflichten zusammengehören und den Jugendlichen Halt und Orientierung zu geben. Hier setzt die Beratung mit dem Angebot von regelmässigen Gesprächen an. Das Problem wird erfasst, Lösungsansätze werden gesucht, die Umsetzung wird geplant und die Jugendlichen werden in der konkreten Umsetzung unterstützt, oder wenn nötig an die richtige Stelle weiter geleitet

Tendenzen im Vergleich zum Vorjahr

Im Schuljahr 2015/16 wurden 40 Fälle bearbeitet und 155 Beratungsstunden eingesetzt. Die Anzahl der Fälle hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen und der Einzelfall hat weniger Zeit in Anspruch genommen.

Ausblick

Die Zusammenarbeit in der Gemeinde und die Vernetzung mit den verschiedenen Institutionen sind sehr wichtig für den sinnvollen Einsatz der Ressourcen und die gezielte Unterstützung der Beteiligten. Das Bewusstsein für die diversen Problemlagen bei Jugendlichen erfordert viel Aufmerksamkeit von den Eltern und den Lehrpersonen. Sind Probleme erkannt, sind klare Absprachen unter den Beteiligten sehr wichtig. Mit dem Fokus auf klare Abläufe und Zuständigkeiten ist die Beratung sinnvoll verankert.

Zahnprophylaxe / Schulzahnpflegeinstruktion (Marianne Formánek-Rufer)

Im Verlauf des Schuljahres habe ich die Kindergärten sowie die 1.- 4. Klassen viermal besucht. Dabei stand das Einbürsten von Fluor-Gelee mit dem systematischen Zähneputzen immer am Anfang einer Lektion. Mit Arbeitsblättern, Geschichten und praktischen Versuchen wurden diverse Themen rund um die Zähne und die zuckerarme Ernährung vertieft. Die Lieblingsstunde aller Kinde war das pinke Einfärben von Plaque-Bakterien.

In den Kindergärten ist das Zahnmännchenkostüm sehr beliebt. Dabei darf sich jeweils ein Kind als glückliches Zahnmännli verkleiden. Die Vorkindergartengruppen im KIJUZU habe ich einmal besucht. Jedes Kind durfte eine kleine, altersgerechte Zahnbürste aussuchen. Spielerisch haben wir damit zusammen die Zähne geputzt. An den Elternabenden stand das Zahnverträgliche Znüni im Vordergrund. Dazu erhielten alle Eltern neben Informationen auch die beliebte, rote Znünibox. Diese wird durch das Gesundheitsamt des Kantons Solothurn kostenlos abgegeben.

Die Zahnberatungsstunde wird benutzt. Eltern haben dabei die Möglichkeit gut beraten zu werden (Zahnreinigung, operative Interventionen, Kosten, Versicherungsabschlüsse). Im November konnte ich wieder die spannende SZPI Tagung der Stiftung für Schulzahnpflege-Instruktorinnen in Olten besuchen.

Die Arbeit als Zahnpflege-Instruktorin bereitet mir viel Freude und so möchte ich die Zahnpflege mit viel Engagement weiter fördern.

Beratung bei Kopfläusen (Marianne Formánek-Rufer, SGKF Kopflausfachfrau)

Immer wieder treiben Kopfläuse ihr Unwesen in Zuchwil. Dass ein Befall nichts mit mangelnder Hygiene zu tun hat und wie die aktuell sicherste Behandlung gegen diese Plagegeister aussieht, bedarf laufender Aufklärung bei betroffenen Eltern, Kindern und auch Lehrpersonen. Dieses Bewusstmachen ist momentan der grösste Teil meiner Arbeit gegen die Kopfläuse.

Bei Kinder von Eltern, die nicht gut, oder gar nicht lesen können, müssen eben diese Schüler/innen schon früh die Verantwortung übernehmen, was ich bei einem Hausbesuch eindrücklich erlebt habe. Durch die Anschaffung von Kopflauskämmen ist nun auch ein Besuch in den Klassen möglich, bei dem ich die Schüler/innen auf Kopfläuse untersuchen kann.

Fachlehrpersonen Logopädie (Susanne Dudle, Kristina Schoch)

Die Arbeit der Logopädinnen ist im Kindergarten und der Primarschule sowie auch im Vorkindergarten (KIJUZU) fest etabliert. Seit dem letzten Jahr arbeiten wir nun auch vermehrt mit den Heilpädagogen der Sek I zusammen, um auch in diesem Bereich Schülerinnen und Schülern mit allfälligem eindeutigen Logopädiebedarf (z.B. Stottern, Restsymptome einer Aussprachestörung) die notwendige Unterstützung bieten zu können. Jene Jugendliche, die eine spezielle Begleitung in der Entwicklung der mündlichen Sprache oder im Schriftspracherwerb brauchen, können bei entsprechender Indikation in eine logopädische Therapie aufgenommen werden.

Da der Bedarf an logopädischen Massnahmen in unserer Gemeinde überdurchschnittlich hoch ist, suchen wir ständig nach neuen Wegen, um allen Kindern mit Therapieindikation gerecht zu werden.

Im letzten Jahr konnten auf 38 Lektionen insgesamt 94 Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Das sind 16 SuS mehr als im Vorjahr. Das war deshalb möglich, weil wir mit der Bildung von Zweiergruppen mit ähnlichen Auffälligkeiten und der flexiblen Handhabung der Therapiezeiten und -intervalle (z.B. Halbstunden statt ganze Lektionen, Therapiepausen u.ä.) v.a. in der 1./2. Klasse mehr SuS versorgen konnten. SuS im Kindergarten und ältere SuS (ab 3.Klasse) betreuen wir mehrheitlich in Einzeltherapie, da mit ihnen eine störungsspezifischere, individualisierte Arbeit notwendig ist. Die Warteliste ist weiter zurückgegangen. Ende Schuljahr warteten 13 SuS auf einen Therapieplatz anstelle 18, wie im Vorjahr.

Durch das Projekt zur Erfassung und Behandlung von SuS mit Schriftspracherwerbsstörungen, das im letzten Schuljahr erstmalig erfolgreich erprobt wurde, werden SuS mit Auffälligkeiten in diesem Bereich genauer erfasst und bei Bedarf in die Therapie aufgenommen. Welche SuS von uns Logopädinnen behandelt werden müssen und welche durch heilpädagogische Förderung unterstützt werden, ist ein aktuelles Thema, an dem wir zusammen mit den Schulischen Heilpädagoginnen arbeiten.

Anzahl der im Schuljahr 2015/ 2016 behandelten SuS	94
Davon Vorschulalter (unter 5)	1
1. Kindergarten	8
2. Kindergarten	33
1./2. Klasse	37
3.-6. Klasse	12
Integrierte Förderung (KG bis 9.SJ *)	3
Anzahl SuS mit Abklärung und/oder Beratung	48
Untersuchte SuS bei Reihenuntersuchungen	alle 5-jährigen, 6-jährige nach Bedarf

Ausblick

Ein allgemeines Konzept zur Umsetzung des Nachteilsausgleichs an den Schulen Zuchwil soll im kommenden Schuljahr zusammen mit den SHP erarbeitet werden. Das Projekt zur Erfassung und Behandlung von Kindern mit Schriftspracherwerbsstörungen in den 1./2. Klassen wird ein zweites Jahr erprobt. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen sowie den Fachlehrkräften im Kindergarten, in der Schule und im Vorkindergarten wird selbstverständlich fortgesetzt.

Schuldirektor **Stephan Hug** geht einleitend auf seinen vorstehenden Bericht ein, worauf die zuständigen **Schulleiterinnen** und **Schulleiter** einen kurzen Bericht zu ihren jeweiligen Schulen abgeben.

Wortmeldungen

Heinz Schaller ersieht aus der Jahres-/Mehrjahresplanung der Schulen Zuchwil, dass in unmittelbarer Folge 2016/17 eine interne und gleich im Folgejahr 2017/18 eine externe Evaluation stattfinden soll. Er ist der Meinung, dass Evaluationen einem 3-Jahres-Rhythmus unterliegen. Zudem sind Evaluationen auch immer mit einem gewissen Aufwand verbunden. Er erkundigt sich, ob es Sinn macht, gleich zwei Evaluationen hintereinander durchzuführen. Wie SD **Stephan Hug** informiert, wird die externe Evaluation im Mai 2018 stattfinden. Eine interne Evaluation muss aber nicht derart aufwändig sein. So wird es im Verlaufe dieses Schuljahres eine her kleinere ISE geben.

Bezüglich dem erwähnten Welschland-Austauschjahr einer Schülerin und bedingt durch unsere Nähe zur Sprachgrenze bringt **Yolanda Andreoli** die Anregung für ein Sprachtandem ein. Wie **Jacqueline Kaser** erläutert, findet gerade in der kommenden Woche erstmals ein 2-tägiger deutsch- und französischsprachiger Austauschkongress statt. Sie erachtet den Sprachtausch als sehr wichtig. Diesbezüglich sind die Schulen Zuchwil daran, etwas aufzubauen.

Beschluss-Nr. 324 - Schülerpauschalen für Sek P-Schüler 2016; Nachtragskredit

AUSGANGSLAGE

Auf den 01.01.2016 hat das Staatsbeitragswesen (Subventionen) für die Volksschulen Veränderungen erfahren. Wurde bis zu diesem Zeitpunkt über die Klassifikation (finanzielle Ressourcen) einer Gemeinde ein entsprechender Anteil an die Lehrerlöhne vom Kanton in Form von Subventionen bezahlt (in Zuchwil in den letzten Jahren um die 50 %), so wird neu eine Schülerpauschale ausbezahlt, die 38 % der Bruttopauschale ausmacht. Für die Sek P und das erste gymnasiale Jahr, das unsere Schüler an der Kantonsschule Solothurn absolvieren, werden analog 62 % des RSA-Tarifs (Regionales Schulabkommen, das für die gesamte Nordwestschweiz gilt) von Fr. 16'500.-- der Gemeinde in Rechnung gestellt.

ERWÄGUNGEN

Zum Zeitpunkt der Budgetierung für das Jahr 2016, also im September 2015, lag den Gemeinden nur das Blatt der Bruttopauschalen zur Berechnung des Staatsbeitrages der Volksschule vor, das vom Volksschulamt des Kantons Solothurn ausgestellt wird. Dort sind sämtliche Bruttopauschalen auch für die Sek P festgehalten. Es handelt sich hierbei aber nur um die internen Bruttopauschalen, d.h. wenn wir selbst eine Sek P – Klasse führen würden. Dieser Beitrag ist um Fr. 7'000.-- kleiner als der RSA-Tarif. Das Amt für Mittelschulen, unter dem die Sek P und das Gymnasium administrativ laufen, hat selbst nie ein Berechnungsblatt veröffentlicht. Deshalb habe ich fälschlicherweise angenommen, dass der Betrag des Volksschulamtes gelte und nicht der RSA-Tarif. Dies führte natürlich zur Einsetzung eines tieferen Betrages im Konto Nr. 2130.3631.00 von Fr. 252'100.--.

Die Schulen Zuchwil hatten im vergangenen Schuljahr 32 Schüler/innen in der Sek P und 12 Schüler/innen im 1. Gymnasium. Dies macht nach RSA-Tarif Fr. 726'000.-- aus, wovon die Gemeinde 62 % übernehmen muss.

Die Fehlberechnung geht auf meine Kappe, da ich im Anschluss den Betrag dem Leiter der Finanzabteilung melde und er den Betrag überträgt. In der neuen Budgetierung für das Jahr 2017 ist der richtige Betrag festgehalten worden.

ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt den Nachtragskredit von Fr. 198'020.- im Konto Nr. 2130.3631.00 als Differenz des vom Kanton in Rechnung gestellten Betrages von Fr. 450'120.--.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

kein Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig:

Der Gemeinderat genehmigt zulasten der Erfolgsrechnung und zugunsten des Kontos Nr. 2130.3631.00, Beiträge an Kanton, einen Nachtragskredit von Fr. 198'020.-- für die Differenz des vom Kanton in Rechnung gestellten Beitrages.

Beschluss-Nr. 325 - Musikschule Zuchwil; Überarbeitung Verordnung

AUSGANGSLAGE

Die Musikschule Zuchwil basiert auf der Verordnung „über den freiwilligen Musikunterricht der Einwohnergemeinde Zuchwil“, die vom Gemeinderat am 30.11.2006 beschlossen wurde, und auf der Weisung vom 01.07.2007 erlassen durch die Schuldirektion. Da in der Musikschule in den letzten 10 Jahren gewisse Änderungen vorgenommen wurden, drängt sich eine Anpassung der Verordnung, die primär den formellen Handlungsrahmen vorgibt, auf.

ERWÄGUNGEN

In der vorliegenden, angepassten Verordnung (neue Formulierungen in roter Farbe; Aufhebungen alter Formulierungen: Textstellen durchgestrichen) geht es vorwiegend um folgende thematischen Anpassungen:

- Die Musikschulen basieren auf Verordnung und Weisung. Ergänzende Führungsdokumente sind keine vorhanden. Es ist der Schulführung wichtig, dass sich die Musikschule führungs- und schulentwicklungstechnisch der Volksschule annähert und deshalb sollen in den nächsten zwei Jahren basierend auf den neuen Legislaturzielen des Gemeinderates ein Leitbild für die Musikschule und ein Strategiepapier (Leistungsauftrag) entstehen, indem analog der Schulen Zuchwil über die strategischen Ziele, deren Umsetzungen, über das Angebot der Musikschule und über das Veranstaltungs- und Musikschulprogramm dem Gemeinderat Auskunft gegeben wird.
- Das Eintrittsalter in den Instrumentalunterricht wurde bisher der Schuldirektion überlassen. Der Schulführung ist es wichtig, dass das Eintrittsalter von der Behörde festgelegt wird, damit sie einerseits die Ausrichtung der Musikschule versteht und unterstützt und andererseits geht es hierbei auch um finanzielle Aufwendungen.
- Die Elternkontakte sollen neu festgehalten werden.
- In den Angeboten der Musikschule wird der „musikcampus“ eingefügt.
- Die notwendige Anpassung der Ausbildungsanforderungen der Musiklehrpersonen ist neu enthalten.
- Weitere kleinere Anpassungen sind aus der überarbeiteten Vorlage ersichtlich.

ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt die angepasste Verordnung der Musikschulen Zuchwil.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Wie **Beatrice Schibler Joggi** ausführt, ist die SP-Fraktion auf das Geschäft eingetreten als Anerkennung für die Arbeit, welcher hinter der Überarbeitung der Verordnung steckt. Die SP hegt jedoch ein grosses Unbehagen und es stellen sich ihnen Fragen zum Inhalt, zum Zeitpunkt der Vorlage des Geschäftes, zum Vorgehen und zum Prozess grundsätzlich. Sie erkundigt sich, wie weit die Musikschullehrpersonen in diesen Prozess miteinbezogen wurden. Wie wurden sie angehört, wie konnten sie sich einbringen? Gemäss SD **Stephan Hug** konnten die Lehrpersonen bei der Ausarbeitung der Verordnung nicht mitwirken, da die Verordnung den Rahmen bildet, welcher der Gemeinderat vorgibt. Eine tiefe Mitsprache soll beim Leitbild stattfinden, dort, wo es dann um die inhaltliche Aspekte geht. **Beatrice Schibler Joggi** zeigt sich mit der Antwort nicht ganz zufrieden, da man die an einem Prozess Beteiligten doch mit in diesen einbezieht oder sie wenigstens anhört. Zudem hat der Schuldirektor anlässlich seines Berichtes die neuen Legislaturziele erwähnt, doch befinden wir uns noch immer in der alten Legislaturperiode. Und bei den Zielen zur laufenden Legislatur ist das vorliegende Geschäft nicht Bestandteil; so kann die vorliegende Verordnung nicht auf den neuen Legislaturzielen basieren. Der Zeitpunkt für diese Verordnungsänderung ist demnach heute auch sicher nicht der richtige. Zudem stellt sich die Frage nach der Kompetenz zur Genehmigung dieser Verordnung: Liegt diese beim Gemeinderat oder bei der Gemeindeversammlung? Es ist daher zu prüfen, ob es sich beim Gemeinderat um das richtige Gremium für die abschliessende Genehmigung der Verordnung handelt. Auf das kommende Jahr hin werden die GO und die DGO komplett überarbeitet und es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob diese Verordnung tatsächlich bereits heute genehmigt werden muss oder ob dies nicht ebenfalls im dann-zumaligen Zeitpunkt geschehen kann. Beatrice Schibler Joggi stellt so den Antrag auf Rückweisung des Geschäftes, da der Zeitpunkt aufgrund der Legislaturziele heute nicht der richtige sei und die Frage der Genehmigungskompetenz noch nicht geklärt ist. Bezüglich dieser Genehmigungskompetenz weist **Amanda Wittwer** ergänzend darauf hin, dass es zweierlei Verordnungstypen gibt, nämlich die Rechtsverordnung und die Verwaltungsverordnung. Eine Verwaltungsverordnung hat lediglich Weisungscharakter und entfaltet nur verwaltungsintern Wirkung; zu deren Gültigkeit bedarf es keiner Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. In einer Verwaltungsverordnung dürfen keine Rechte und Pflichten von Aussenstehenden, von Dritten, von Bürgerinnen und Bürger geregelt werden. Doch hier handelt es sich ganz klar um eine Rechtsverordnung, auch wenn es um den freiwilligen Musikunterricht geht. Wenn man diesen in Anspruch nimmt, werden mit der Verordnung Rechte und Pflichten geregelt. Da es sich hierbei also um ein rechtssetzendes Reglement handelt, muss dieses zwingend durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden.

Heinz Schaller unterstützt den Antrag Schibler Joggi. Er sei beim Aktenstudium auch etwas stutzig geworden, läuft die Überarbeitung der Verordnung doch eher auf eine Redaktionsübung hinaus. Dort, wo es zu Änderungen kommt, sind diese in den Erwägungen für seinen Geschmack zu dünn begründet. Für ihn ist das ganze Geschäft einfach noch nicht spruchreif. Wie dem Rechenschaftsbericht entnommen werden kann, ist die Überarbeitung der Verordnung auf das kommende Jahr hin geplant. Für ihn ist materiell zuwenig Fleisch am Knochen für eine Verordnungsänderung.

Gemäss **Carlo Rüsics** schliesst sich die SVP-Fraktion aus den bereits genannten Gründen dem Antrag Schibler Joggi an.

Patrick Nussbaumer erkundigt sich nach den Auswirkungen resp. nach dem weiteren Vorgehen in dieser Sache, so das Geschäft zurückgewiesen wird. Für **Amanda Wittwer** ist klar, dass eine Rückweisung rechtlich keine direkten Auswirkungen hat. So lange keine neue Verordnung existiert, besteht die heutige fort.

Für **Reto Affolter** will das Geschäft nicht einfach so zurückweisen. Eine Rückweisung alleine sagt nichts darüber aus, was weiter zu tun ist in dieser Sache; diesbezüglich präsentiert sich ihm die Lage etwas konfus. Eine Rückweisung muss mit einem klaren Auftrag verbunden sein.

Patrick Marti weist darauf hin, dass in nächster Zeit aufgrund der Behördenreorganisation ganz viele Reglemente angepasst werden müssen. Ein Auftrag könnte darin bestehen, zu prüfen, welche Neuerungen der vorliegenden Verordnung die DGO tangieren und bei der Überarbeitung derselben entsprechend zu berücksichtigen sind. Alsdann kann die Musikschulverordnung so angepasst werden wie alle übrigen Reglemente auch.

Abstimmung

Antrag Schibler Joggi;

Rückweisung des Geschäftes: mit 16 : 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen

Beschluss-Nr. 326 - Elektrotankstellennetz; Genehmigung Gesamtkonzept

Bruno Ziegler befindet sich anlässlich der Behandlung dieses Geschäftes infolge Interessenkollision im Ausstand.

AUSGANGSLAGE

Dies ist ein Projekt im Rahmen des Mobilitätsmanagements der Energiestadt Zuchwil.

Das Mobilitätsmanagement hat verschiedene Ziele:

- Reduktion der gefahrenen Kilometer
- Reduktion der Immatrikulierten Personenwagen
- Reduktion von CO₂-Ausstoss (Thema E-Netz)

Dazu gibt es bei der Mobilität verschiedene Ansätze:

- Förderung des öV
- Weg von Benzin und Dieselmotoren zu E-Mobilität oder Hybrid

Die ABP bearbeitet seit langer Zeit mit der AEK, dem Stromversorger der EG Zuchwil, den Aufbau eines Elektrotankstellennetzes (Ladestationen).

Es gibt viele Kundengruppen als Benutzer von solchen Stationen (z.B. Reisende). Es hat auch viele Selbstversorger, vor allem die Wohneigentumsbesitzer mit einer eigenen installierten PV-Anlage. Allerdings müssen auch diese eine eigene Ladestation installieren. Man kann ein Auto nicht einfach an einer Steckdose anhängen.

Die Automobilbranche ist schon seit einiger Zeit daran, immer mehr E-Automobile auf den Markt zu bringen. Bestes Beispiel und der Vorreiter ist der bekannte TESLA (siehe Beilage).

In der Gemeinde Zuchwil sind bei der Ziegler AG und der AMAG schon zwei Ladestationen auf privater Basis installiert. Musterbeispiel ist die Fraisa in Bellach mit 3 Ladestationen (6 Ladepunkte, das heisst 6 Parkplätze).

ERWÄGUNGEN

Die AEK hat mit der EG Zuchwil Orte ausgesucht, bei denen keine langen Anschlussleitungen gezogen werden müssen. Dies vergünstigt die Anschlussleitungen (Kosten), weil ziemlich hohe Abschlusswerte garantiert werden müssen, egal ob Eigenbau oder Contracting.

Technische Daten für Ladestationen, es gibt vier Arten von Ladestationen:

- Sleep & charge 8 Stunden 3.7 bis 22 kW Anschlussleistung
- Work & charge 4 Stunden 22 kW Anschlussleistung (2 Ladepunkte möglich)
- Shop & charge 4 Stunden 22 kW Anschlussleistung (2 Ladepunkte möglich)
- Coffee & charge 20 Minuten 120 kW Anschlussleistung (mehrere Ladepunkte möglich)

Kosten für eine Ladung (Beispiel ewb Bern):

- › Grundgebühr pro Ladung CHF 1.00
- › Kosten pro bezogenen Kilowattstunde CHF 0.45
- › Nach Ablauf von 2 Stunden für jede weitere Stunde CHF 3.00

Wo sind in Zuchwil Ladestationen geplant, eine Ladestation hat immer zwei Anschlüsse (siehe Beilage).

1. Gemeindeverwaltung DLZ (*Ladestation Realisierung 2017 im Budget 2017 enthalten*)
2. Spitex
3. Sportzentrum
4. SH Blumenfeld
5. SH Zelgli
6. SH Unterfeld
7. Werkhof Asylweg
8. SH Pisoni
9. KIJUZU

Bei der Realisierung gibt es zwei Möglichkeiten der Finanzierung:

1. Die EGZ geht mit der AEK ein Contracting ein (Sorglospaket).
2. Die EGZ finanziert und baut die Ladestationen selbst.

ANTRAG

1. Genehmigung Gesamtkonzept Elektrotankstellennetz (Netz Ladestationen) der EG Zuchwil.
2. Jede Ladestation wird im Budgetverfahren von der Behörde einzeln genehmigt.
3. Die Ladestationen unterliegen dem Baubewilligungsverfahren.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Patrick Marti kann sich für das Konzept begeistern. Was ihm im Moment jedoch fehlt ist eine Betriebsrechnung über eine solche Ladestation. Die Angaben dazu sind für ihn wesentlich. Nicht dass er die Ladestationen in Frage stellen will, aber im schlimmsten Fall verfügen wir über Ladestationen, welche wir auch alle selber bezahlt haben. Er erinnert bei dieser Gelegenheit an den wenig cleveren Entscheid betreffend die Photovoltaikanlage auf dem Eishallendach; dies soll im vorliegenden Fall nicht mehr vorkommen. Er will das Geschäft auf jeden Fall als Gesamtpaket in der Kompetenz des Gemeinderates behalten. Dies insbesondere daher, da es ihm heute an einem entsprechenden Entscheid fehlt und er mitbestimmen will, ob wir die Ladestationen selber erstellen oder ob wir ein Contracting eingehen. Sollte jedoch die GRK jeweils in dieser Sache entscheiden, so ist hier als weiterer Antragspunkt aufzunehmen, dass der Einwohnergemeinde keine Mehrkosten entstehen dürfen, und dies auf die Lebensdauer einer solchen Ladestation gerechnet. **Peter Baumann** hat keine Probleme damit, dieses Geschäft aus finanzpolitischen Gründen auf Stufe Gemeinderat zu belassen. Ganz im Gegenteil: Aufgrund der zunehmenden Bedeutung dieser Thematik sei dies gar zu begrüßen. GP **Stefan Hug** ortet ein Problem bei der Kompetenzdurchmischung. Wir haben eine Gemeindeordnung, welche die Kompetenzen vorgibt und nach welcher wir uns richten sollten. Für **Patrick Marti** stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um ein Projekt handelt, welches man aufsplittet, oder eben nicht. Von der Bedeutung und Wichtigkeit her sieht er dieses zukunftsweisende Projekt als Ganzes und nicht in Teilen. **Peter Baumann** unterbreitet den Vorschlag, die Gesamtsumme von Fr. 270'000.--, aufgeteilt in sechs Jahrestanchen zu jeweils Fr. 45'000.--, in den Finanzplan aufzunehmen. Da der Finanzplan durch den Gemeinderat einzig zur Kenntnis zu nehmen ist, kann der Rat Jahr für Jahr im Rahmen der jeweiligen Budget-

debatte über die einzelnen Tranchen befinden, d.h. diese hinausschieben oder aus dem Budget streichen. GP **Stefan Hug** nimmt sodann als vierten Antragspunkt auf, dass die Gesamtkosten im Finanzplan auszuweisen seien.

Gemäss **Reto Affolter** finden es die Grünen eine gute Idee, mit einem Konzept an diese doch wichtige Fragestellung heranzutreten. Es steht Zuchwil auch als Energiestadt gut an, an dieser Thematik dranzubleiben, da diese aus heutiger Sicht tatsächlich zukunftssträchtig sei. Gut sei auch, dass das Konzept offen lässt, wie es weitergehen soll in dieser Sache. Wir wissen, dass diese Technologie noch sehr stark in der Entwicklung steckt. D.h. es macht keinen Sinn, heute irgendwelche grosse Anlagen zu erstellen, deren Technik in 2, 3 Jahren bereits wieder überholt ist. Daher geht es vor allem um eine Standortplanung und die Grundsatzabsicht, dass man ein derartiges Netz anbieten will. Es stellt sich den Grünen die Grundsatzfrage, ob die öffentliche Hand so viel Geld in diese Infrastruktur stecken soll. Kann zum heutigen Zeitpunkt bereits eine Aussage gemacht werden zur Frage, ob diese Anlagen kostendeckend betrieben werden können, damit sich die Investitionen so auszahlen? Oder handelt es sich dabei gar um ein Geschäft, welches wir starten könnten? Für **Peter Baumann** ist klar, dass die AEK wohl kaum ein Contracting anbieten würde, so das Geschäft nicht rentabel betrieben werden könnte. Es geht nun zuerst einmal darum, im Grundsatz zu entscheiden, ob wir diese Thematik angehen wollen oder nicht. Falls ja, gilt es in einem zweiten Schritt zu entscheiden, ob wir die Anlagen selber erstellen und betreiben oder lieber ein Contracting eingehen sollen.

Als ganz wichtig bezeichnet **Patrick Marti** auch das Innovationspotenzial des Projektes, welches er als eine tolle Sache bezeichnet.

Patrick Nussbaumer erkundigt sich nach der Einrichtung von Tankstellen an anderen als den bereits genannten Orten wie beispielsweise im Birchi, auf dem Riverside-Areal oder bei der Synthes. **Peter Baumann** gesteht ein, dass im Birchi ein Standort in der Planung fehlt, was nachzubessern sei. Auf dem Riverside-Areal sind 2 oder 4 Tankstellen geplant, nur ist der Standort noch nicht festgelegt. Bei der Synthes wäre eine Anfrage auf jeden Fall angezeigt, da eine Ladestation dort sicher Sinn machen würde.

Karen Bennet Cadola erkundigt sich, inwieweit wir die Errichtung von Elektrotankstellen im öffentlichen Raum begründen. Ist es Aufgabe der öffentlichen Hand, derartige Tankstellen einzurichten? In seiner Antwort zieht **Peter Baumann** einen Vergleich zum bestehenden Parkraumkonzept.

Abstimmung

Neuer AP 4: Ausweisung der Gesamtkosten im FP: mit 14 : 4 Stimmen (2 E) angenommen

BESCHLUSS; mit 14 : 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen:

1. Der Gemeinderat genehmigt das Gesamtkonzept Elektrotankstellennetz (Netz Ladestationen) der Einwohnergemeinde Zuchwil.
2. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass jede Ladestation jeweils im Rahmen des Budgetverfahrens einzeln zur Genehmigung durch die Behörde steht.
3. Der Gemeinderat nimmt weiter zur Kenntnis, dass die Errichtung der Ladestationen dem Baubewilligungsverfahren unterliegen.
4. Die Gesamtkosten sind im Finanzplan auszuweisen.

Beschluss-Nr. 327 - Ersatz Emmenbrücke; Rückkommen auf Entscheid vom 10.03.2016

AUSGANGSLAGE

Beschluss Nummer 254 Gemeinderat vom 10. März 2016, Ersatz Emmenbrücke Zuchwil-Luterbach Genehmigung Antrag AVT.

Beschluss mit 21 Stimmen und 2 Stimmenthaltungen:

1. Der Gemeinderat spricht sich für eine Streichung des Ersatzes der Emmenbrücke in den Jahren 2017/2018 aus; die Brücke soll frühestens im Jahr 2025 ersetzt werden.
2. Es ist eine Variante zu suchen, bei der die Werkleitungen entlang der bestehenden Brücke, ohne zusätzlichen Steg, geführt werden können.

ERWÄGUNGEN

Nach Intervention der ABP mit dem GP von Zuchwil beim AVT wurden die Vertreter von Zuchwil und Luterbach zu einem runden Tisch mit sämtlichen damals am Projekt Beteiligten eingeladen.

Haupterkennntnis dieses ersten Treffens ist, das AVT (Kanton) hatte es einfach versäumt, die beteiligten Gemeinden in den Planungsprozess zu integrieren und hat auch den GR-Beschluss und den Brief von Luterbach zum Projekt nicht „ernst“ genommen oder nicht beachtet.

Es sind grundsätzlich zwei verschiedene Projekte mit zwei verschiedenen Bauherren, aber mit vielen Schnittstellen.

Die Brücke selbst besteht aus zwei Teilen, eine aus dem Jahr 1974 und eine aus dem Jahr 1924. Es gibt bei diesem Projekt auch zwei verschiedene Bauherren.

- Bauherr eins ist der Kanton, vertreten durch das AVT für die Brücke.
- Bauherr zwei ist die Werkeigentümergeinschaft mit dem Werkleitungsteg, die durch das Planungsbüro BSB vertreten wird.

Grundaussage beider Gemeinden war, kein, wie geplant, zusätzlicher Werkleitungsteg nördlich der Brücke.

Im Laufe der vielen Zusatzsitzungen kamen immer mehr Argumente und Fakten auf den Tisch. Es hat in diesem Perimeter auch zusätzliche komplexe Projekte, die Schnittstellen mit dem Projekt Ersatz Emmenbrücke Zuchwil-Luterbach haben.

- Neubau „KEBAG Enova“
- Revitalisierung Hochwasserschutz Emme
- Langsamverkehrsbrücke Emmenspitz
- Auenschutzgebiet Seite Luterbach
- Werkleitungen Werke (RES, AEK, GAW, Swisscom)
- Langsamverkehrsverbindung Luterbach-Zuchwil Aggloprogramm

Den grössten Einfluss hat das Hochwasserschutzprojekt Emme, das vor Baubeginn des Neubaus der KEBAG abgeschlossen sein muss. Durch die Auslandung (Flussverbreiterung) entstehen schwierige Lösungen der Foundation (Pfeiler) der neuen Brücke.

Es wurden verschiedenen Varianten, technisch und finanziell, betreffend dem Werkleitungssteg geprüft. Sämtliche Varianten sind sehr kostspielig und bewegen sich im Rahmen von CHF 3.58 Millionen bis CHF 5.4 Millionen. Diese Kosten müssen von den Werkleitungseigentümern getragen werden, die von der Brücke weichen müssen (Gesetz).

- Werkleitungssteg Nord
- Werkleitungssteg Süd
- Düker („Tunnel“ unter der Emme)
- Nur Ersatz der älteren Brücke (1924)
- Leitungen grundsätzlich an den Brücken (weg auf provisorischen Steg wieder zurück an die Brücke)

Das Ziel, sämtliche Varianten abzuklären und das übrigbleibende „günstigste“ Projekt möglichst landschaftsverträglich und betriebswirtschaftlich verantwortbar den Gemeinderäten von Zuchwil und Luterbach vorzuschlagen, wurde erreicht.

Durch die vertieften Abklärungen hat sich der Baubeginn um ein Jahr verschoben, dies ist im Investitionsplan der EG Zuchwil schon so berücksichtigt worden.

ANTRAG

Der Gemeinderat stimmt dem Projekt Ersatz Brücken und Bau Werkleitungssteg mit folgenden Bedingungen zu:

- Der Werkleitungssteg soll so ausgebildet werden, dass jederzeit daraus eine Fussgänger- und Fahrradbrücke gemacht werden kann (Doppelboden, Einverständnis Werke).
- Die Leitungen sind auch seitlich so abzudecken, dass sie nicht sichtbar sind, Lochblech oder Ähnliches (Detailprojektierung).
- Der Beitragssatz nach der Kantonsstrassen-Beitragsverordnung von 12.87 % ist zu überprüfen (Ersatz Brücke aus dem Jahr 1974, Lebensdauer noch nicht erreicht).
- Den beiden Gemeinden entstehen durch die zusätzliche Bearbeitung keine Mehrkosten.
- Die Gemeinde Zuchwil ist, wie die Gemeinde Luterbach, mit einer Person in der Projektgruppe des AVT vertreten (Einfluss auf Farbgebung und Gestaltung der Brücke).

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

keine Bemerkungen

Reto Affolter und Manfred Tschui befinden sich anlässlich der Beschlussfassung infolge Befangenheit im Ausstand.

BESCHLUSS; einstimmig:

- Der Werkleitungssteg soll so ausgebildet werden, dass jederzeit daraus eine Fussgänger- und Fahrradbrücke gemacht werden kann (Doppelboden, Einverständnis Werke).
- Die Leitungen sind auch seitlich so abzudecken, dass sie nicht sichtbar sind (Lochblech oder Ähnliches [Detailprojektierung]).

- Der Beitragssatz nach der Kantonsstrassen-Beitragsverordnung von 12.87 % ist zu überprüfen (Ersatz Brücke aus dem Jahr 1974; Lebensdauer noch nicht erreicht).
 - Den beiden Gemeinden Zuchwil und Luterbach entstehen durch die zusätzliche Bearbeitung keine Mehrkosten.
 - Die Gemeinde Zuchwil ist – so wie die Gemeinde Luterbach auch – mit einer Person in der Projektgruppe des AVT vertreten (Einfluss auf Farbgebung und Gestaltung der Brücke).
-

Beschluss-Nr. 328 - Yves Müller; Demission als ordentliches Mitglied und Präsident der GPK

AUSGANGSLAGE + ERWÄGUNGEN

Aufgrund eines längerfristigen Praktikums bei den Sozialen Diensten Zuchwil-Luterbach tritt Yves Müller per sofort als OM und Präsident der GPK zurück, wie er in einem Schreiben vom 25.09.2016 mitteilt.

ANTRAG

Genehmigung der Demission von Yves Müller als ordentliches Mitglied und Präsident der Geschäftsprüfungskommission.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Für **Patrick Marti** stellt sich in diesem Fall die Frage nach der nachrückenden Person. Er macht darauf aufmerksam, dass die GPK in absehbarer Zeit ein neues Mitglied braucht.

BESCHLUSS; mit 20 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung:

Der Gemeinderat genehmigt die Demission von Yves Müller als ordentliches Mitglied und Präsident der Geschäftsprüfungskommission.
